

## **Einladung**

zur 29. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am  
**Montag, 23. März 2015, 15.00 Uhr, Rathaus, Hodlersaal**

---

### Tagesordnung:

- I.           Ö F F E N T L I C H E R   T E I L
1.           Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2.           EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3.           Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 23.02.2015
4.           Bericht aus der Kommission Kinder- und Jugendhilfeplanung vom 06.03.2015
5.           Handlungskonzept der Grundschule Kastanienhof  
(Informationsdrucks. Nr. 0327/2015 mit 1 Anlage) bereits übersandt
6.           Handlungskonzept der Grundschule Am Welfenplatz  
(Informationsdrucks. Nr. 0328/2015 mit 1 Anlage) bereits übersandt
7.           Quartalsbericht IV/2014 zur Platzentwicklung in der Kinderbetreuung im Vorschulalter  
(Informationsdrucksache Nr. ..../2015 mit 1 Anlage) - wird nachgereicht
8.           Planung eines Neubaus einer 4-Gruppen-Kita am Standort der Bertha-von-Suttner-Schule im Stadtbezirk Südstadt-Bult  
(Drucks. Nr. 0436/2015)
9.           Sachstand zur Umsetzung der Konzeption des Treffpunktes Allerweg  
(Informationsdrucksache Nr. ..../2015) - wird nachgereicht
10.          Bericht des Dezernenten

Schostok

Oberbürgermeister

A	<u>Stimmberechtigte Mitglieder</u>		
	Ratsfrau de Buhr als Vorsitzende	-	SPD-Fraktion
	(Herr aus der Fünten)	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
	Ratsfrau Barnert	-	SPD-Fraktion
	(Ratsherr Bindert)	-	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
	Herr Boes	-	Vertreter des diakonischen Werks
	(Frau Breitenbach)	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
	Herr Duckstein	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
	Ratsherr Farnbacher	-	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
	(Ratsfrau Fischer)	-	SPD-Fraktion
	(Beigeordneter Förste)	-	DIE LINKE.
	(Ratsfrau Gahbler)	-	SPD-Fraktion
	Ratsherr Gill	-	SPD-Fraktion
	(Frau Heusler)	-	Caritasverband Hannover e. V.
	(Herr Hohfeld)	-	Paritätischer Wohlfahrtsverband Hannover
	(Ratsfrau Jeschke)	-	CDU-Fraktion
	Frau Karch	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
	(Ratsherr Kelich)	-	SPD-Fraktion
	Ratsherr Klapproth	-	CDU-Fraktion
	Ratsfrau Klebe-Politze	-	SPD-Fraktion
	(Beigeordneter Klie)	-	SPD-Fraktion
	(Ratsfrau Nolte-Vogt)	-	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
	(Frau Pietsch)	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
	Ratsherr Pohl	-	CDU-Fraktion
	(Ratsfrau Pollok-Jabbi)	-	DIE LINKE.
	(Herr Riechel)	-	DRK Region Hannover e. V.
	Herr Teuber	-	Arbeiterwohlfahrt, Region Hannover e. V.
	Ratsfrau Wagemann	-	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
	(Herr Werkmeister)	-	DRK Region Hannover e. V.
	Frau Wermke	-	Stadtjugendring Hannover e. V.
B	<u>Grundmandat</u>		
	(Ratsherr Böning)	-	Die Hannoveraner
	(Ratsfrau Bruns)	-	FDP-Fraktion
C	<u>Beratende Mitglieder</u>		
	(Frau Bloch)	-	Vertreterin der katholischen Kirche
	(Frau Broßat-Warschun)	-	Leiterin des Fachbereichs Jugend und Familie
	Frau David	-	Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch von Mädchen (Violetta)
	(Herr Dencker)	-	Vormundschaftsrichter
	(Frau Hartleben-Baildon)	-	Sozialarbeiterin
	(Herr Jantz)	-	Beratungsstelle mannigfaltig
	(Frau Kumkar)	-	Lehrerin
	(Herr Mastbaum)	-	Vertreter der Jüdischen Gemeinde

	(Frau Nofz)	-	Vertreterin der Vertreterversammlung der Eltern und Mitarbeiter hann. Kindertagesstätten und Kinderläden
	(Herr Pappert)	-	Vertreter der ev. Kirche
	Herr Rohde	-	Stadtjugendpfleger
	Frau Schnieder	-	Vertreterin der Kinderladeninitiative Hannover e. V.
	(Herr Steinecke)	-	Vertreter der Freien Humanisten
D	<u>Presse</u>		
	Frau Döhner	-	Hannoversche Allgemeine Zeitung
	Herr Westerberg	-	Radio Leineherz
E	<u>Gäste</u>		
	Ratsherr Müller	-	SPD-Fraktion
F	<u>Verwaltung</u>		
	Frau Brodrück	-	ÖPR 51
	Frau Drevermann	-	Kultur- und Schuldezernentin
	Frau Fritz	-	Fachbereich Jugend und Familie, Bereich zentrale Fachbereichsangelegenheiten
	Frau Klinschpahn-Beil	-	Fachbereich Jugend und Familie, Bereich Kindertagesstätten
	Herr Kunze	-	Fachbereich Jugend und Familie, Bereich Kommunalen Sozialdienst
	Herr Maschke	-	Fachbereich Jugend und Familie, Bereich Heimverbund
	Herr Rauhaus	-	Fachbereich Jugend und Familie, Bereich Kindertagesstätten
	Frau Teschner	-	Fachbereich Jugend und Familie, Planungskoordinatorin
	Frau Yakymets	-	Dez. III

Herr Krömer für das Protokoll

### Tagesordnung:

- I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L
1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 23.02.2015
4. Bericht aus der Kommission Kinder- und Jugendhilfeplanung vom 06.03.2015
5. Handlungskonzept der Grundschule Kastanienhof (Informationsdrucks. Nr. 0327/2015 mit 1 Anlage)

6. Handlungskonzept der Grundschule Am Welfenplatz  
(Informationsdrucks. Nr. 0328/2015 mit 1 Anlage)
7. Quartalsbericht IV/2014 zur Platzentwicklung in der Kinderbetreuung im  
Vorschulalter  
(Informationsdrucks. Nr. 0644/2015 mit 1 Anlage)
8. Planung eines Neubaus einer 4-Gruppen-Kita am Standort der  
Bertha-von-Suttner-Schule im Stadtbezirk Südstadt-Bult  
(Drucks. Nr. 0436/2015)
9. Sachstand zur Umsetzung der Konzeption des Treffpunktes Allerweg  
(Informationsdrucks. Nr. 0645/2015)
10. Bericht des Dezernenten
- II. NICHT Ö F F E N T L I C H E R T E I L
11. Bericht des Dezernenten

## Ö F F E N T L I C H E R T E I L

### **Tagesordnungspunkt 1**

#### Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

**Ratsfrau de Buhr** eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit des Jugendhilfeausschusses fest.

Der Jugendhilfeausschuss genehmigte daraufhin einstimmig die Tagesordnung in der von Ratsfrau de Buhr vorgetragenen Fassung.

### **Tagesordnungspunkt 2**

#### EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE

- keine Fragen -

### **Tagesordnungspunkt 3**

#### Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 23.02.2015

Der Jugendhilfeausschuss genehmigte bei 1 Enthaltung das Protokoll über seine 28. Öffentliche Sitzung am 23.02.2015.

### **Tagesordnungspunkt 4**

#### Bericht aus der Kommission Kinder- und Jugendhilfeplanung vom 06.03.2015

**Ratsherr Pohl** gab einen kurzen Bericht über den Sitzungsverlauf.

### **Tagesordnungspunkt 5**

#### Handlungskonzept der Grundschule Kastanienhof

- zur Kenntnis genommen -

### **Tagesordnungspunkt 6**

#### Handlungskonzept der Grundschule Am Welfenplatz

- zur Kenntnis genommen -

### **Tagesordnungspunkt 7**

#### Quartalsbericht IV/2014 zur Platzentwicklung in der Kinderbetreuung im Vorschulalter

Auf Fragen von **Ratsfrau Barnert** erläuterte **Herr Rauhaus** die Gründe für den hohen Bedarf im Stadtbezirk Mitte.

**Frau Klinschpahn-Beil** wies darauf hin, dass es in den nachfrageintensiven Stadtbezirken eine große Zahl alleinerziehender Elternteile gebe, wodurch die große Nachfrage entstehe.

Auf Fragen von **Ratsfrau Wagemann** ging **Herr Rauhaus** zunächst auf den Komplex um das Grundstück Hohe Straße ein und wies darauf hin, dass auf dem Gelände der sich jetzt in der Posthornstraße befindenden Lehr-Kindertagesstätte für Ende 2016 ein Neubau für eine fünfgruppige Einrichtung geplant sei. Der Altbau werde abgerissen, weil nach einer Untersuchung des Gebäudewirtschaftsbetriebes eine Sanierung nicht sinnvoll sei.

Für das Karl-Sonnenschein-Haus sei ein Ersatzbau geplant, in welchem zwei Krippengruppen sowie die Kindergartengruppen untergebracht würden. Weil im Karl-Sonnenschein-Haus die Kindergartengruppen mit reduzierten Plätzen betrieben würden, sollten diese Gruppen im Neubau durch zusätzliche Plätze optimiert werden.

Grundsätzlich werde man sich davon verabschieden müssen, die Versorgungsquote im Krippenbereich weiter zu steigern. Das liege daran, dass die Geburtenzunahme und der Zuzug von kleinen Kindern weiterhin anhielten. Allerdings seien gerade bei Kleinkindern die

Zahlen sehr schlecht zu prognostizieren. Es sei geplant, zu dieser Problematik noch vor der Sommerpause etwas vorzulegen.

**Frau Klinschpahn-Beil** bemerkte auf eine Nachfrage von **Ratsfrau Wagemann**, dass immer geprüft werde, welcher Bedarf bestehe und welche Einrichtung jeweils auf ein Grundstück passe. Da jedoch Flächen fehlten und nicht nur der Fachbereich Jugend und Familie, sondern auch die Schulen oder die Flüchtlinge Flächen benötigten, ginge alles nur im Einvernehmen und kooperativ.

Nachdem **Frau Drevermann** darauf aufmerksam gemacht hatte, dass stets mehrere Varianten bei der Planung berücksichtigt würden, erläuterte **Herr Rauhaus** auf Fragen von **Ratsfrau Wagemann**, dass die Kitaplanungen mit den übrigen Planungen in der Stadt Hannover abgestimmt würden und eine Prioritätenliste erstellt würde. Danach sei der Baubeginn für das Grundstück Hohe Straße für Ende 2016 vorgesehen.

Zur Tagespflege wies er darauf hin, dass Werbung betrieben werde; jedoch müssten die Menschen das auch wollen. Ein hohes Interesse sowohl von gewerblicher als auch von privater Seite bestehe daran, vermehrt Großtagespflegestellen einzurichten. Hier bestehe das Problem, wie diese Einrichtungen zur Krippe abgegrenzt werden sollten. Man erhoffe sich hier deutlichere Hinweise aus der Novellierung des Kindertagesstättengesetzes. Die Verwaltung plane, noch vor der Sommerpause einen neuen Satzungsentwurf zur Tagespflege vorzulegen.

Nachdem **Herr Teuber** den Gedanken geäußert hatte, bei der Suche nach Flächen und Investoren die Träger verstärkt einzubinden, stellte **Ratsfrau de Buhr** fest, dass der Jugendhilfeausschuss die Informationsdrucksache Nr. 0644/2015 zur Kenntnis genommen habe.

## **Tagesordnungspunkt 8**

### Planung eines Neubaus einer 4-Gruppen-Kita am Standort der Bertha-von-Suttner-Schule im Stadtbezirk Südstadt-Bult

Der Jugendhilfeausschuss gab die einstimmige Be-schlussempfehlung, den Planungen zur Errichtung einer 4-Gruppen-Kindertagesstätte (3 Gruppen mit je max. 15 Krippen- und 1 Gruppe mit max. 25 Kindergartenplätzen) zuzustimmen.

In den Verwaltungsausschuss!  
(Drucksache Nr. 0436/2015)

## **Tagesordnungspunkt 9**

### Sachstand zur Umsetzung der Konzeption des Treffpunktes Allerweg

Auf Fragen von **Ratsfrau Wagemann** machte **Herr Rauhaus** deutlich, dass es im Moment keine Feinplanung in Form eines Raumkonzeptes gebe, da mittelfristig keine Investitionsmittel zur Verfügung stünden.

**Herr Rohde** ergänzte, dass natürlich auch mit den Nutzerinnen und Nutzern gesprochen

worden sei. Aber auch hier könne es keine Konkretisierungen geben, solange keine Detailplanung vorgelegt werden könne.

Auf eine Frage von **Ratsfrau Barnert** wies **Herr Rauhaus** darauf hin, dass im Familienzentrum im Hinterhaus eine Förder- und eine Integrationsgruppe entstehen solle, wodurch die geringe Zahl an Kindergartenplätzen zustande käme.

**Herr Rohde** erklärte, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht klar sei, welche Nutzergruppen das Gebäude eventuell verlassen müssten; jedoch werde deutlich, dass verschiedene Gruppierungen Abstriche hinnehmen müssten.

Zu einem Hinweis von **Herrn Duckstein** bemerkte er, dass die Drucksache sich an all diejenigen richte, welche die Information wollten und dass es natürlich mit allen Beteiligten einschließlich der sozialräumlichen Koordinierungsrunde Gespräche geben werde.

**Ratsfrau Wagemann** sprach sich im Sinne der Kinder- und Jugendarbeit entschieden dagegen aus, dass es bei der jetzigen Abwartelösung bleibe und fragte, wie die Kinder- und Jugendarbeit mit der Problematik umgehen wolle.

**Herr Rohde** betonte, dass es für die Umnutzung von Räumen keine Genehmigung gebe, so dass diese Möglichkeit nicht bestehe. Im Rahmen dieser Grenzen würden jedoch Gespräche mit den verschiedenen Nutzergruppen geführt, wie eine weitere Nutzung ohne Sanierung möglich sei.

**Herr Rauhaus** ergänzte, dass eine Stilllegung drohe, falls die Verwaltung hier tätig werde, weil es kein Entgegenkommen seitens der Baubehörde im Hinblick auf einen Bauantrag gebe.

Auf die Frage von **Herrn Teuber**, ob es denkbar wäre, dass der Jugendtreff in die Posthornstraße ziehe, meinte **Herr Rohde**, dass sich dadurch zum einen der Raum für die Jugendarbeit verkleinere. Zum anderen aber gehöre die Posthornstraße eher zu Linden-Mitte als zu Linden-Süd, weshalb die Verwaltung bisher von einer solchen Lösung Abstand genommen habe.

Daraufhin stellte **Ratsfrau de Buhr** fest, dass der Jugendhilfeausschuss die Informationsdrucksache Nr. 0645/2015 zur Kenntnis genommen habe.

## **Tagesordnungspunkt 10**

### Bericht des Dezernenten

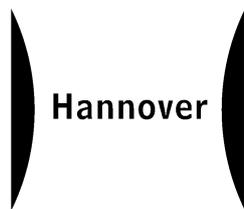
- keine Punkte -

Daraufhin bedankte sich **Ratsfrau de Buhr** bei den Anwesenden und schloss die Sitzung.

(Drevermann)  
Stadträtin

Für die Niederschrift:  
Krömer

Landeshauptstadt



Informations-  
drucksache



In den Schulausschuss  
In den Jugendhilfeausschuss  
An den Stadtbezirksrat Linden-Limmer (zur Kenntnis)

	Nr.	0327/2015
Anzahl der Anlagen	1	
Zu TOP		

---

## **Handlungskonzept der Grundschule Kastanienhof**

Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Grundschule Kastanienhof zum 01.08.2014 als offene Ganztagschule gem. § 23 III NSchG i. V. m. Ziffer 2.4 des neuen GT-Erlasses „Die Arbeit in der Ganztagschule“ (Inkrafttreten 01.08.2014) anerkannt.

Mit der Drucksache Nr. 2177/2009 hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover ein Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen beschlossen. Dieses Rahmenkonzept dient, ergänzt um die erweiterten Qualitätskriterien lt. Drucksache Nr. 2120/2013, als Grundlage zur Umsetzung der schulentwicklungsbezogenen Programme in den Stadtteilen.

Für die Grundschule Kastanienhof haben Schule und Verwaltung das als Anlage 1 beigefügte pädagogische Handlungskonzept erarbeitet. Es enthält Aussagen zur Bestandserhebung, Bedarfsermittlung, pädagogischen Schwerpunktsetzung und konkreten Umsetzung in der Schule.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Beim Ausbau von Ganztagsgrundschulen werden Schülerinnen und Schüler gleichermaßen angesprochen. Für Eltern bieten sich Möglichkeiten der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf.

### **Kostentabelle**

Die mit außerschulischen Partnern entwickelten Ganztagsangebote werden aus Landesmitteln sowie aus städtischen Mitteln finanziert (Produkt 24302).

42.12.1  
Hannover / 10.02.2015

# „Ausbau von Ganztagsgrundschulen“

## Pädagogisches Handlungskonzept für die Grundschule Kastanienhof

### 1. Programmziele

Ganztagsgrundschulen sind in der Zeit der sich wandelnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ein erweitertes Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler. Das Ziel ist, für den gesamten Angebotszeitraum in der **Grundschule Kastanienhof** ein hochwertiges Programm zu entwickeln, in dem Aspekte von Bildung, Betreuung und Erziehung aufeinander abgestimmt werden. Dabei sind Standards wie zum Beispiel die Berücksichtigung der Lebenslagen der Kinder, die Förderung der Chancengerechtigkeit und die Unterstützung der Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu beachten. Die Ziele beim Ausbau von Ganztagsgrundschulen und die Qualitätskriterien sind im Einzelnen im Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen (Anlage 1 zur Drucksache Nr. 2177/2009) sowie in den erweiterten Qualitätskriterien lt. Drucksache Nr. 2120/2013 beschrieben .

### 2. Bestandserhebung

#### 2.1 Die Lage der Grundschule im Stadtteil Limmer

Der Stadtteil Limmer liegt westlich des Innenstadtbereiches und wird eingerahmt von Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnlinien, Industriegeländen und im Norden von der Leine. Hinsichtlich der Bebauung teilt sich der Stadtteil in den Bereich rund um die St. Nikolaikirche mit Einzelhausbebauung und einem dorfähnlichen Charakter; südlich der Wunstorfer Str. dominiert der mehrgeschossige Wohnungsbau. In den nächsten Jahren wird auf dem ehemaligen Gelände der Continental Reifenfabrik die Wasserstadt Limmer entstehen. Der schon in den letzten Jahren zu beobachtende Trend, dass sich immer mehr junge Familien in Limmer ansiedeln, wird sich dadurch noch verstärken. Die Grundschule liegt sehr zentral im Stadtteil Limmer und ist auch fußläufig gut zu erreichen.

Der Stadtteil zeichnet sich durch eine sehr gute innenstadtnahe Lage und schnelle Erreichbarkeit der City sowohl mit öffentlichen als auch mit individuellen Verkehrsmitteln aus.

Im Stadtteil Limmer gibt es keine Beratungsstelle für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Der Verein Kargah e.V. in Hannover Linden - Nord arbeitet

stadtweit und übernimmt diese Funktion. Dorthin können sich Personen mit Beratungs- und Unterstützungsbedarf wenden.

### **2.1.1 Relevante Bevölkerungsdaten für den Stadtteil Limmer**

- Der Anteil der 6-9 Jährigen an der Bevölkerung Limmers beträgt 3,4 % und liegt damit geringfügig über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, der bei 3,3 % liegt.
- 44,2 % der Kinder im Alter von 6-9 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Damit liegt der Anteil geringfügig unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (45,7 %).
- 21,6 % der Haushalte mit Kindern erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Dieser Anteil liegt deutlich über dem entsprechenden gesamtstädtischen Durchschnitt von 16,4 %.
- 49,5 % der Haushalte von Alleinerziehenden in Limmer erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Dieser Anteil liegt geringfügig über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 48,4 %.<sup>1</sup>

(Siehe Anlage 1a)

### **2.1.2 Einrichtungen im Stadtteil bzw. im schulischen Umfeld**

Im näheren Umfeld der Schule gibt es folgende Einrichtungen und Vereine:

- Familienzentrum St. Nikolai, Kindergarten und Hort
- Kastanienkids, Hort
- Kindertagesstätte der AWO, Kindergarten und Hort
- Grundschule Albert-Schweitzer-Schule
- Lückekindereinrichtung „Domino“
- Kulturtreff Kastanienhof
- Fössebad
- Jugendtreff CCC Limmer
- TSV Limmer
- evangelisch-lutherische St. Nikolai-Gemeinde
- Volksbad Limmer

---

<sup>1</sup> Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Steuerung, Personal und zentrale Dienste, Bereich Wahlen und Statistik, Stichtag 1.1.2012

## 2.2 Beschreibung der Schule

### • Schulprofil

„Gemeinsam wachsen..., jeder wie er kann..., alle miteinander...“

Dieses Leitmotiv bestimmt die Arbeit an der Schule. Es drückt das Bemühen aus, eine Schule für alle Kinder zu sein. Deshalb soll der Unterricht so gestaltet werden, dass jedes Kind seinem Lern- und Leistungsvermögen entsprechend arbeiten kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen zum eigenständigen Arbeiten angeleitet und die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Projekte und Unterrichtsmethoden gefördert werden.

Das Leitmotiv wird wie folgt konkretisiert:

### • Selbständiges Lernen

Um die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen anzuleiten, stellt die Schule das Lernen des Lernens in den Mittelpunkt des Unterrichts. Deshalb

- führt sie zweimal im Schuljahr Methodentage durch,
- wird in den Klassen häufig in Stationen oder nach Wochenplan gearbeitet und
- sorgt sie im Unterricht dafür, dass jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend arbeiten kann und Erfolgserlebnisse hat.

### • Soziales Lernen

Die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden durch vielfältige Projekte gefördert:

- Im 1. und 2. Jahrgang findet Sozialtraining in einer zusätzlichen Unterrichtsstunde statt.
- Im 2. Jahrgang findet eine 2-tägige Seminarfahrt zum Thema statt.
- Im 3. Jahrgang wird ein theaterpädagogisches Projekt zum Sozialtraining durchgeführt.
- Ferner werden an der Schule Streitschlichterinnen und Streitschlichter ausgebildet; diese sind nach einem Jahr Ausbildung selbstständig tätig.

Zum sozialen Lernen tragen zudem eine aktive Schülervvertretung und eigenverantwortliche Zuständigkeitsbereiche der Schülerinnen und Schüler bei.

### • Gesundheitserziehung

Die Schule unterstützt das Lernen der Schülerinnen und Schüler durch folgende Sportangebote und Angebote zur Gesundheitserziehung:

- Teilnahme am Projekt Klasse 2000. Durch dieses Projekt zur

ganzheitlichen Gesundheitsförderung entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verantwortungsgefühl für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlfühlen.

- Zertifizierung als „Sportfreundliche Schule“
- Frühsport-Angebot morgens vor dem Unterricht
- Vielfältige sportliche Angebote im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften
- Der Schule ist Partnerschule von Hannover 96; Teilnahme an Fußballturnieren.
- Regelmäßiger Schwimmunterricht im 4. Jahrgang
- Integration von Bewegungssequenzen i. R. des Adipositas-Projektes der Region Hannover 'Besser essen, mehr bewegen' in allen Klassen
- Sportangebote für bestimmte Kindergruppen in regelmäßigen Abständen in Kooperation mit der Region Hannover parallel zum Unterricht (Sport für Mädchen, Sport für Jungen, Hip-Hop, Sport für übergewichtige Kinder, Capoeira)
- Sport- und Spielefeste
- Bewegungspause am Vormittag, zu der Spielzeuge, die zur Bewegung anregen, ausgeliehen werden können.

- **Musikalische Erziehung**

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt im musikalischen Bereich.

Seit inzwischen 3 Jahren kooperiert die Schule mit der Musikschule Hannover. In diesem Rahmen nehmen viele Kinder am Instrumentalunterricht teil. Angeleitet von zwei qualifizierten Lehrkräften der Musikschule Hannover lernen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen das Musizieren auf einer Geige, Bratsche, einem Cello oder einem Kontrabass. Einmal in der Woche findet eine Orchesterprobe mit allen Streichern statt. Auftritte finden z. B. im Stadtteil statt. Bei den Schulversammlungen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer musikalischen Arbeit der Schulöffentlichkeit vorzustellen.

- **Anzahl der Schülerinnen und Schüler**

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 160 Kinder die durchgängig 2-zügige Schule.

Ca. 45 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

- **Personelle Situation**

Im Schuljahr 2014/15 sind insgesamt 15 Grundschullehrkräfte an der Schule tätig, außerdem 2 Förderschullehrkräfte im Rahmen des RIKs (Regionales Integrationskonzept Hannover Süd-West). Zudem sind 5 Pädagogische Mitarbeiterinnen sowie eine Schulverwaltungskraft und ein Schulhausmeister an der Schule beschäftigt.

- **Raumsituation**

Die Grundschule Kastanienhof verfügt über 9 allgemeine Unterrichts- und 6 Gruppenräume, einen Computerraum, einen Werkraum, einen Textilraum, eine Bibliothek sowie zwei Sporthallen und eine Aula.

Das Schulgelände bietet viele Möglichkeiten für sportliche Betätigungen. Es ist ein großes, grünes Gelände, das gemeinsam mit Eltern, Lehrkräften und Kindern zu einer hügeligen Tobelandschaft umgestaltet wurde. Große freie Flächen und ein Fußballfeld stehen für Ballspiele zur Verfügung. Außerdem gibt es Kletterstangen, Tischtennisplatten und andere Spielgeräte, die Kinder zur Bewegung anregen.

Zum Schulgelände gehört außerdem ein Schulgarten, in dem sich die Schülerinnen und Schüler bei der Gartenarbeit intensiv körperlich betätigen.

Im Gebäude ist der Hort Kastanienkids e. V. mit 20 Hortplätzen untergebracht, Der Hort wird in Trägerschaft eines Elternvereins betrieben.

Außerdem werden einige Räume des Schulgebäudes gemeinsam mit dem Kulturtreff Kastanienhof e. V. genutzt.

- **Vernetzung im Stadtteil**

Es gibt verschiedene Kooperationen u. a. mit dem Kulturtreff Kastanienhof e.V., dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), dem TSV Limmer, der Volkshochschule der Landeshauptstadt Hannover, diversen benachbarten Kindertagesstätten, dem Verein Transition Town Hannover e.V., dem Umweltzentrum Hannover, Mentor e.V., der evangelisch-lutherischen St. Nikolai-Gemeinde und der Musikschule der Landeshauptstadt Hannover.

### **3. Ermittlung der Handlungsfelder**

#### **3.1 Die Kinderbefragung**

##### **3.1.1 Beschreibung des Verfahrens**

Die Kinder der Klassenstufen 2 und 3 wurden mittels eines Fragebogens befragt, für welche Art von Nachmittagsaktivitäten sie sich interessieren würden. Die Fragebögen wurden kindgerecht gestaltet und beinhalteten 14 Angebotskategorien. Sie wurden im Januar 2014 an die Kinder verteilt und durch die Lehrkräfte nach dem Ausfüllen in den jeweiligen Klassenverbänden wieder eingesammelt.

Die Auswertung der Kinderbefragung erfolgte durch den Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro in Zusammenarbeit mit der Schule (s. Anlage 1b).

##### **3.1.2 Ergebnisse**

An der Befragung nahmen 89 von insgesamt 99 Kindern der Klassenstufen 1 bis 3 teil. Dies entspricht einer Beteiligung von etwa 90 %. Der Anteil der Mädchen war mit etwa 54 % deutlich höherer als der der Jungen mit etwa 46 %.

Dargestellt werden in Bezug auf bis zu 4 mögliche Nennungen die ersten 7 Platzierungen:

Platz	Kategorie	Gesamt in %	Mädchen in %	Jungen in %
1	Schwimmen	16,5	9,5	7,0
1	Bewegung/Sport	11,6	4,3	7,3
3	Computer	11,0	2,7	8,3
4	Experimentieren/Forschen	8,9	3,7	5,2
5	Spiele	8,0	3,1	4,9
6	Natur erleben	6,7	4,3	2,4
	Fremdsprache	6,7	4,6	2,1

## **3.2 Die Elternbefragung**

### **3.2.1 Beschreibung des Verfahrens**

Die Fragebögen für die Eltern der Klassenstufen 1 - 3 und der zukünftigen 1. Klassen wurden im Dezember 2013 durch die Schule bzw. die Kinder an die Familienhaushalte verteilt und durch die Schule wieder eingesammelt. Die Eltern, deren Kinder zur Einschulung vorgesehen waren, wurden durch die Schule angeschrieben.

Die Befragung beinhaltete ein erläuterndes Anschreiben und Fragen zum Interesse an Art und Umfang von Nachmittagsangeboten an der Schule. Die Auswertung der Elternbefragung erfolgte durch die Schule und den Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro (siehe Anlage 1c).

### **3.2.2 Ergebnisse**

An der Elternbefragung beteiligten sich insgesamt Eltern von 93 Kindern (davon 55 % Eltern von Mädchen und 45 % Eltern von Jungen). Von zukünftig 144 Kindern in den Klassen 1 - 4 entspricht dies einem Anteil von 65 %.

Von diesen Eltern bekundeten 50,5 % (absolut 47) Interesse an den Nachmittagsangeboten für Ihre Kinder.

Zu den Fragen, an wie vielen Tagen in der Woche das Nachmittagsangebot wahrgenommen werden soll und welche Wochentage bevorzugt werden, gab es absolut und prozentual folgende Rückmeldungen:

1 Tag	6	12,8 %	Montag	35	20,1 %
-------	---	--------	--------	----	--------

2 Tage	7	14,9 %	Dienstag	38	21,8 %
3 Tage	7	14,9 %	Mittwoch	37	21,3 %
4 Tage	8	17,0 %	Donnerstag	37	21,3 %
5 Tage	24	51,1 %	Freitag	27	15,5 %

Hinsichtlich der Dauer der täglichen Betreuung und dem Wunsch nach der Einrichtung einer Frühbetreuung und/oder einer Spätbetreuung äußerten sich die Eltern absolut und prozentual wie folgt:

Frühbetreuung 7.00 - 8.00 Uhr	6	12,8 %
Spätbetreuung 15.30/16.00 - 17.00 Uhr	9	19,1 %

Von den 47 Eltern, die Interesse an einer Nachmittagsbetreuung äußerten, wünschten 38 Eltern das Angebot eines Mittagessens für ihre Kinder. Das entspricht einem Anteil von 80,9 %.

Befragt nach dem Wunsch der Inanspruchnahme einer kostenpflichtigen Ferienbetreuung äußerten sich die Eltern wie folgt:

Osterferien	8
Sommerferien	10
Herbstferien	8
Weihnachtsferien	2

Zur Frage nach favorisierten Nachmittagsangeboten wünschten sich die interessierten Eltern vor allem Angebote zu folgenden Themenbereichen:

Platz	Kategorie	Gesamt in %	Mädchen in %	Jungen in %
1	Bewegung/Sport	14,3	6,9	7,4
2	Basteln/Werken/Kunst	13,8	8,9	4,9
3	Schwimmen	11,3	7,4	3,9
4	Tanz	8,9	7,4	1,5
5	Musik	7,9	4,4	3,5
	Natur erleben	7,9	4,9	3,0
7	Experimentieren/Forschen	7,4	3,5	3,9

### **3.3 Handlungsfelder aus Sicht der Schule**

Mit der Schulleitung wurde erörtert, welche pädagogischen Handlungsfelder an der Schule bei der Gestaltung der Nachmittagsangebote Berücksichtigung finden sollen.

Sie orientieren sich inhaltlich am unter Nr. 2.2 erwähnten Schulprofil sowie an den Erfahrungen mit den Kindern der Grundschule.

Aus Sicht der Schule sind die bereits unter 2.2 genannten Handlungsfelder von besonderer Bedeutung:

- **Selbständiges Lernen**
- **Soziales Lernen**
- **Gesundheitserziehung (einschließlich Bewegungsförderung)**
- **Musikalische Erziehung**

### **3.4 Handlungsfelder aus Sicht von Akteuren im Stadtteil**

Anfang Januar 2014 wurden verschiedene Akteurinnen und Akteure aus den o. a. Einrichtungen dazu befragt, welche Handlungsfelder bei der Gestaltung von Nachmittagsangeboten an der Grundschule Kastanienhof aus ihrer Sicht besondere Berücksichtigung finden sollten.

Aus diesen Gesprächen lassen sich folgende Kernaussagen zusammenfassen:

- Grundsätzlich ist die Wichtigkeit der flexiblen Hausaufgabenbetreuung zu berücksichtigen. Erfahrungen in anderen Einrichtungen zeigen, dass manche Kinder mehr Unterstützung brauchen als andere. Ein starrer Zeitplan für den Beginn der Nachmittagsangebote nach Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung wäre dann kontraproduktiv.
- Es wird angeregt, in jedem Fall Sport- und Bewegungsangebote einzubinden. Kooperationen mit Vereinen im Stadtteil wären wünschenswert.
- Freizeit- und Kreativangebote, die alle Sinne der Kinder ansprechen, sollten in Kooperation mit anderen Trägern und Angeboten im Stadtteil stattfinden.
- Generell sollten sich alle Einrichtungen, die mit Kindern im Grundschulalter arbeiten, regelmäßig austauschen und ihre Angebote bedarfsgerecht ausrichten.

### **3.5 Zusammenfassende Bewertung**

Die Ergebnisse der Befragungen wurden von der Schulleitung und dem Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro gemeinsam bewertet:

- Die Beteiligungsquote der Kinder an der Befragung ist mit rund 90 % als gut zu bezeichnen und damit aussagekräftig.
- Die Beteiligungsquote der Eltern ist mit rund 65 % gut und bietet eine gute Orientierungshilfe für die Gestaltung der Nachmittagsangebote.
- Die sich beteiligenden Eltern wünschen sich mehrheitlich ein Nachmittagsangebot an der Schule. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dabei beim Wunsch nach Angeboten an 5 Tagen in der Woche. Bei den Wochentagen wird der Freitag von den Eltern weniger gewünscht als die anderen Wochentage.
- Eine Früh- und besonders eine Spätbetreuung werden gewünscht. Gleiches gilt für die Ferienbetreuung zumindest in den Oster-, Sommer- und Herbstferien.
- Aufgrund der Elternrückmeldungen ist mit einer guten Resonanz auf das Angebot eines warmen Mittagstisches an der Schule zu rechnen.

Hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunkte der Nachmittagsangebote gibt es bei den Befragungen eine relativ große Übereinstimmung. Bewegungs- und Sportangebote stehen dabei deutlich im Vordergrund.

## **4. Pädagogischer Handlungsrahmen für die Umsetzung in der Schule**

### **4.1 Rahmenbedingungen**

Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Ganztagsbetriebes ergeben sich aus dem zum 01.08.2014 in Kraft getretenen Erlass „Die Arbeit in der Ganztagschule“ des Niedersächsischen Kultusministeriums, aus dem Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen (Anlage 1 zur Drucksache Nr. 2177/2009) sowie den in der Drucksache Nr. 2120/2013 formulierten erweiterten Qualitätskriterien.

Die ganztagspezifischen Angebote einer offenen Ganztagschule stehen danach prinzipiell allen Schülerinnen und Schülern einer Schule zur Verfügung. Aus dem grundlegenden Merkmal „offen“ ergibt sich, dass kein Kind von der Teilnahme an den Angeboten der Ganztagschule ausgeschlossen werden kann. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis und ist an einzelnen oder mehreren Tagen möglich. Daraus ergibt sich jedoch kein Anspruch auf die Aufnahme in ein bestimmtes Angebot. Die Anmeldung verpflichtet zur Teilnahme, in der Regel für ein Schulhalbjahr.

Bei der Teilnahme an den Ganztagsangeboten ist generell zu beachten, dass sie den gesamten jeweils gewählten Nachmittag umfassen. Die punktuelle Teilnahme, beispielweise an nur einer Arbeitsgemeinschaft oder nur der Hausaufgabenbetreuung, ist nicht zulässig.

## 4.2 Angebotsstruktur

Nach der Befragung der Eltern zum Umfang des Ganztagsangebotes ergibt sich für die Grundschule Kastanienhof folgende Übersicht:

	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
<b>7 - 8 Uhr</b>	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung	Frühbetreuung
<b>8 - 13 Uhr</b>	Unterricht / VGS*				
<b>Ab 13 Uhr</b>	Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen	Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen	Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen	Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen	Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen
<b>Bis 17 Uhr</b>	Spätbetreuung	Spätbetreuung	Spätbetreuung	Spätbetreuung	Spätbetreuung
<b>Ferien</b>	Herbstferien, Weihnachtsferien, Osterferien, Sommerferien				

\*VGS: Verlässliche Grundschule

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Elternbefragung, aber auch der Erfahrungen anderer Schulen vergleichbarer Größe wird als Grundlage für die Planungen von täglich ca. 40 Kindern ausgegangen, die die Nachmittagsangebote besuchen; freitags ist dabei mit einer geringeren Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu rechnen.

Es wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten, welches übergangsweise in der Pausenhalle eingenommen werden kann. Kinder, die nicht an der warmen Verpflegung teilnehmen, können ihre mitgebrachten Lebensmittel verzehren.

Die Betreuung der Hausaufgaben ist fester Bestandteil des Ganztagsangebotes.

In der Zeit zwischen 13 Uhr und dem Beginn der Nachmittagsangebote findet die Betreuung der Kinder beim Mittagessen, bei den Hausaufgaben und beim Freispiel in Gruppen von maximal 15 Kindern statt. Um den inhaltlichen Anforderungen und der Aufsichtspflicht zu genügen und um z. B. krankheitsbedingte Ausfälle auffangen zu können, sollen in dieser Zeit zusätzliche Betreuungspersonen zur Verfügung stehen. Die Betreuungspersonen sollen eine pädagogische Ausbildung und die Befähigung haben, mit Grundschulkindern zu arbeiten.

Eine Früh- und eine Spätbetreuung werden bedarfsgerecht eingeführt.

Die AG-Angebote am Nachmittag werden auf der Grundlage der Bedarfsermittlung und der daraus resultierenden Schwerpunktsetzung zusammengestellt. Für die Kinder der ersten Klassenstufe gibt es ein eigenes, auf deren besondere Situation abgestelltes Angebot.

Die genaue Gestaltung des Nachmittagsangebotes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner.

Die Wünsche nach Ferienbetreuung werden in der Schule konkret erfasst und durch den Kooperationspartner der Schule umgesetzt. Die Ferienmaßnahmen sind für die Eltern kostenpflichtig.

### **4.3 Pädagogische Schwerpunkte des Nachmittagsangebotes**

Aufgrund der Bedarfsermittlung bei Kindern und Eltern sowie in der Schule und bei Akteuren im Stadtteil werden folgende inhaltliche Schwerpunkte vorrangig berücksichtigt:

- **Sport und Bewegungsförderung**

Insbesondere in der Schulzeit werden die Grundlagen für die Freude an lebenslangem Lernen und Sporttreiben gelegt. Im Hinblick auf die Förderung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen erfahren Kinder ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer. Sie lernen, sich aufeinander zu beziehen und gewinnen Einsichten in die Notwendigkeit des Einhaltens von Regeln.

Sich in Sport- und Bewegungsangeboten aufeinander einzustellen ist eine wichtige Voraussetzung für Einfühlungsvermögen und fairen Umgang miteinander.

Hier sieht die Schule großen Unterstützungsbedarf, um die Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit der Kinder zu fördern, die Bereitschaft zur Bewegung zu steigern, um Konzentrationsmängeln zu begegnen und um die körperliche Fitness der Kinder zu erhöhen.

Nach einem Schulvormittag, der die Kinder überwiegend kognitiv fordert und ihren Bewegungsdrang oft wenig Raum lässt, sollen sie am Nachmittag einen körperlichen Ausgleich finden. Sie sollen durch entsprechende Nachmittagsangebote zu Sport, Spiel und Bewegung ermuntert werden.

- **Musisch-kulturelle Bildung**

Der musisch-kulturellen Bildung kommt die besondere Aufgabe zu, die emotionale und ästhetische Erlebnisfähigkeit sowie die aktive musische Tätigkeit der Kinder zu entwickeln. Die Kinder werden in die Lage versetzt, ganz neue Erfahrungen zu machen. Da viele Kinder nur in der Schule Musik- oder Kunstunterricht erhalten, ist es sehr wichtig, dass zusätzliche Angebote geschaffen werden, die alle Kinder in der Schule wahrnehmen können.

Hierzu können auch Bastel- und Werkangebote sowie Experimentier- und Forschungsangebote zählen, da diese geeignet sind, die kindliche Neugier und Freude am Ausprobieren und gemeinsamen Tun anzuregen.

- **Freispiel**

Der Bereich des Freispiels soll Berücksichtigung finden, um Kindern, die an mehreren Tagen die Ganztagschule besuchen, eine gute Alternative zu

bieten, die sie nicht überfordert. Im Rahmen dieser Angebote erhalten sie die Möglichkeit, entsprechend ihrer Tagesform Eigeninitiative zu entwickeln, etwas Neues auszuprobieren oder zur Ruhe zu finden.

Es wird angestrebt, für die Nachmittagsangebote auch außerschulische Lernorte zu nutzen. Dies fördert u. a. die Kenntnisse der Kinder über die Einrichtungen des Stadtteils.

Dem Bedürfnis der Kinder nach Rückzugsmöglichkeiten soll z. B. durch Lese- und Stillese- sowie Entspannungsangebote entsprochen werden.

## **5. Umsetzung in der Schule**

### **5.1 Bewerbungsverfahren und Auswahl des Kooperationspartners**

Die Aufgaben und das Auswahlverfahren für Kooperationspartner, Anbieter und Anbieterinnen wurden bereits in der Drucksache Nr. 2177/2009 beschrieben.

Wesentliche Aufgabe ist die pädagogische und organisatorische Umsetzung des Handlungskonzeptes. Der Kooperationspartner beschäftigt zudem pädagogische Fachkräfte für die Organisation der Ganztagsangebote und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Anliegen der Kinder.

Die Träger der Jugendhilfe, der Kultur und des Sports wurden über das Bewerbungsverfahren informiert. Dieses sah sowohl eine standardisierte schriftliche Bewerbung bis Mitte November 2013 als auch ein persönliches Vorstellungsgespräch Anfang Dezember 2013 in der Schule vor.

Für die Aufgaben als Kooperationspartner haben sich für die Schule zwei Träger beworben. Die schriftlichen und die persönlichen Bewerbungen wurden gemeinsam von der Schulleitung und dem Bereich Schulplanung bewertet und der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe zum „Ausbau von Ganztagsgrundschulen“ zur Entscheidung vorgelegt.

Die Entscheidung fiel einvernehmlich mit der Schulleitung zugunsten des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP). Die fachliche Qualifikation und die Vereinbarkeit der konzeptionellen Vorstellungen sprachen für den VCP.

Der VCP ist seit dem 01.08.2014 für die organisatorische und pädagogische Umsetzung der Ganztagsangebote verantwortlich.

### **5.2 Auswahl der Angebotspartner**

Am 07.05.2014 fand in der Grundschule Kastanienhof eine Veranstaltung für potentielle Anbieterinnen und Anbieter sowie interessierte Eltern statt, um sie über die geplante Umsetzung des Rahmenkonzeptes zu informieren.

Zu dieser Veranstaltung kamen die Eltern von ca. 40 (zukünftigen) Schülerinnen und Schülern der Schule, ferner diverse Interessierte aus dem schulischen Umfeld.

Die Umsetzung des gemeinsamen pädagogischen Ganztagschulkonzeptes der Schule und des Kooperationspartners geht zunächst davon aus, dass die Kinder in Ihren Bezugsgruppen jahrgangsübergreifend betreut werden. Auf die der Grundschule und dem VCP zur Verfügung stehenden Kontakte und bewährten Partner soll situativ zurückgegriffen werden. Bisher gibt es lediglich eine Kooperation mit dem TSV Limmer.

### **5.3 Angebotsübersicht**

In der folgenden Übersicht sind die einzelnen Angebote aufgelistet:

<b>Ganztagsübersicht der Grundschule Kastanienhof 1. Schulhalbjahr 2014/2015</b>					
<b>Angebote</b>	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>
<b>08.00 – 13.00 Uhr</b> Unterricht Verlässliche Grundschule					
<b>13.00 – 16 Uhr</b> Betreuungszeit (u. a. Mittagessen, Lern- und Übungszeiten, Freispiel)					
<b>Summe der täglich teilnehmenden Kinder</b>	<b>68</b>	<b>69</b>	<b>71</b>	<b>68</b>	<b>57</b>

Es nehmen täglich durchschnittlich ca. 67 Kinder an den Ganztagsangeboten teil.

Dies sind deutlich Kinder mehr als nach der Elternbefragung im Dezember 2013 angenommen.

Die folgende Tabelle zeigt, für wie viele Tage die Kinder zu den Ganztagsangeboten angemeldet wurden:

1 Tag	4 Kinder
2 Tage	5 Kinder
3 Tage	4 Kinder
4 Tage	13 Kinder
5 Tage	51 Kinder

An der Früh- bzw. an der Spätbetreuung nehmen täglich zwischen 9 und 19 Kinder teil.

Die Betreuung in den Ferien wird durch den Kooperationspartner VCP in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover organisiert.

## 5.4 Finanzplan für das Schuljahr 2014/2015

Der Grundschule Kastanienhof wurde für das Schuljahr 2014/2015 vom Land Niedersachsen eine Grundausrüstung für den Ganztagsbetrieb in Höhe von 18 Lehrerstunden zugewiesen; hiervon wurden 6 Stunden kapitalisiert. Insgesamt beträgt die Unterstützung des Landes Niedersachsen ca. 35.000 €.

Mit der Zuwendung durch die Stadt Hannover ergibt sich für das Schuljahr 2014/2015 folgender Finanzplan:

<b>Ausgaben:</b>	<b>Betrag</b>
Koordination	40.415,98 €
Pädagogische Angebote	133.026,56 €
<b>Summe</b>	<b>173.442,54 €</b>

<b>Einnahmen</b>	<b>Betrag</b>
Land Niedersachsen	34.680,00 €
Stadt Hannover	138.762,54 €
<b>Summe</b>	<b>173.442,54 €</b>

## 6. Ausblick

Die Grundschule Kastanienhof stellt sich mit der Entwicklung zur Ganztagschule den bildungspolitischen Herausforderungen der Zeit. Mit einem pädagogisch profilierten Angebot will die Schule eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler gewährleisten und dabei herkunftsbedingte Ausgangslagen möglichst ausgleichen. Das auf die Bedarfe und die pädagogischen Erfordernisse ausgerichtete Angebot bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre sozialen, personalen, fachlichen und methodischen Fähigkeiten zu erweitern und sie damit zu einem eigenverantwortlichen Handeln anzuleiten.

Die Kompetenzen des Kooperationspartners bieten der Schule eine Unterstützung, die unterschiedlichen pädagogischen Fragestellungen zu lösen.

Um das Programm systematisch fortzuentwickeln, ist folgendes vorgesehen:

- In enger Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, dem Kooperationspartner VCP, den Elternvertretungen und dem Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro wird das Zusammenspiel zwischen den Beteiligten in der Ganztagschule organisiert und ein verlässliches System aufgebaut, das eine verbindliche Information und Kommunikation gewährleistet.
- Eine regelmäßige Überprüfung der Betreuungsangebote soll gewährleisten, dass diese hinsichtlich Vielfalt und Umfang als auch die Betreuung der Kinder dem erforderlichen Bedarf angepasst werden.

- Die pädagogischen Inhalte werden hinsichtlich der im Rahmenkonzept sowie in der Drucksache 2120/2013 dargestellten Qualitätsstandards mit allen Beteiligten weiter entwickelt.

Das Ziel ist, für möglichst viele Kinder der Grundschule Kastanienhof ein umfassendes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot vorzuhalten, um sie auf eine eigenverantwortliche Zukunft vorzubereiten.

<b>6-9-Jährige am Ort der Hauptwohnung nach Migrationshintergrund* im Stadtteil Limmer und in Hannover insg. am 01.01.2014</b>				
	Insgesamt		darunter mit Migrationshintergrund	
	abs.	in % der Bevölkerung	abs.	in % an 6-9-Jährigen
Limmer	206	3,43	91	44,17
Stadt Hannover	17280	3,29	7898	45,7

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Steuerung, Personal und zentrale Dienste, Bereich Wahlen und Statistik

\* Summe der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie der deutschen Personen mit einer zweiten Nationalität

<b>Bedarfsgemeinschaften von Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern zur Sicherung des Lebensunterhalts* nach Haushaltstyp im Stadtteil Limmer und in Hannover insg. im Dezember 2012</b>						
Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts					
	insgesamt		davon...			
	abs.	in %	Familien		Allein Erziehende	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Limmer	788	21,6	168	31,7	96	49,5
Stadt Hannover	47.517	16,4	12.215	25,2	6.400	48,4

Quelle: Landeshauptstadt Hannover und Bundesagentur für Arbeit

\*Hierin enthalten sind Empfängerinnen und -empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII. Die Prozentwerte geben den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe an.

GS Kastanienhof		Anlage 1 b zur Informationsdrucksache Nr. /2015				
Kinderbefragung zum Thema Nachmittagsangebote/Ganztagschule						
	Anzahl	%-Anteil				
Anzahl Schülerinnen und Schüler Klasse 1 - 3:	99	100,00%				
Insgesamt abgegebene Fragebogen:	89	89,90%				
Ungültige Fragebogen:	0					
<input type="radio"/> Mädchen	48	53,93%				
<input type="radio"/> Junge	41	46,07%				
Klasse <input type="radio"/> 1						
Klasse <input type="radio"/> 2						
Klasse <input type="radio"/> 3						
			Mädchen	%-Anteil	Jungs	%-Anteil
Es wurden von den Kindern die folgenden Angebote gewünscht:	327	100,00%	180	55,05%	147	44,95%
<input type="radio"/> Bewegung, Sport	38	11,62%	14	4,28%	24	7,34%
<input type="radio"/> Schwimmen	54	16,51%	31	9,48%	23	7,03%
<input type="radio"/> Tanz	13	3,98%	13	3,98%	0	0,00%
<input type="radio"/> Musik	18	5,50%	13	3,98%	5	1,53%
<input type="radio"/> Abenteuer Geschichte	10	3,06%	6	1,83%	4	1,22%
<input type="radio"/> Basteln/Werken/Kunst	18	5,50%	12	3,67%	6	1,83%
<input type="radio"/> Natur erleben	22	6,73%	14	4,28%	8	2,45%
<input type="radio"/> Spielen	26	7,95%	10	3,06%	16	4,89%
<input type="radio"/> Theater	18	5,50%	14	4,28%	4	1,22%
<input type="radio"/> Computer	36	11,01%	9	2,75%	27	8,26%
<input type="radio"/> Abenteuer Lesen	8	2,45%	4	1,22%	4	1,22%
<input type="radio"/> Fremdsprache	22	6,73%	15	4,59%	7	2,14%
<input type="radio"/> Zirkus	15	4,59%	13	3,98%	2	0,61%
<input type="radio"/> Experimentieren/Forschen	29	8,87%	12	3,67%	17	5,20%
Eigene Vorschläge: Mädchen: Pferde, Bücher schreiben, Paddeln, Judo, ins Kino gehen						
Jungen: Kämpfen, Fußball,						



Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Schulausschuss  
In den Jugendhilfeausschuss  
An den Stadtbezirksrat Mitte (zur Kenntnis)  
An den Stadtbezirksrat Vahrenwald-List (zur Kenntnis)

Nr. 0328/2015

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

## **Handlungskonzept der Grundschule Am Welfenplatz**

Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Grundschule Am Welfenplatz zum 01.08.2014 als offene Ganztagschule nach Punkt 8.2 des Erlasses „Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule“ vom 16.03.2004 anerkannt.

Mit der Drucksache Nr. 2177/2009 hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover ein Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen beschlossen. Dieses Rahmenkonzept dient als Grundlage zur Umsetzung der schulentwicklungsbezogenen Programme in den Stadtteilen.

Für die Grundschule am Welfenplatz haben Schule und Verwaltung das in der Anlage 1 beigefügte pädagogische Handlungskonzept erarbeitet. Es enthält Aussagen zur Bestandserhebung, Bedarfsermittlung, pädagogischen Schwerpunktsetzung und konkreten Umsetzung in der Schule.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Beim Ausbau von Ganztagsgrundschulen werden Schülerinnen und Schüler gleichermaßen angesprochen. Für Eltern bieten sich Möglichkeiten der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf.

### **Kostentabelle**

Die mit außerschulischen Partnern entwickelten Ganztagsangebote werden aus Landesmitteln sowie aus städtischen Mitteln finanziert (Produkt 24302).

42.12.1  
Hannover / 10.02.2015

# **„Ausbau von Ganztagsgrundschulen“ Pädagogisches Handlungskonzept für die Grundschule Am Welfenplatz**

## **1. Programmziele**

Ganztagsgrundschulen sind in der Zeit der sich wandelnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ein erweitertes Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler. Das Ziel ist, für den gesamten Angebotszeitraum in der **Grundschule Am Welfenplatz** ein hochwertiges Programm zu entwickeln, in dem Aspekte von Bildung, Betreuung und Erziehung aufeinander abgestimmt werden. Dabei sind Standards wie zum Beispiel die Berücksichtigung der Lebenslagen der Kinder, die Förderung der Chancengerechtigkeit und die Unterstützung der Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu beachten. Die Ziele beim Ausbau von Ganztagsgrundschulen und die Qualitätskriterien sind im Einzelnen im Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen beschrieben (Anlage 1 zur Drucksache Nr. 2177/2009). Erweiterte Qualitätskriterien wurden in der Drucksache Nr. 2120/2013 beschrieben.

## **2. Bestandserhebung**

### **2.1 Beschreibung der Stadtteile**

#### **2.1.1. Beschreibung des Stadtteils List**

Der nördlich der Celler Straße liegende Teil des Schulbezirks liegt im Stadtteil List. Dieser westliche Teil des Stadtteils List zeichnet sich durch Viertel aus der Wiederaufbauphase aus. Im dicht bebauten Bereich gibt es Grünplätze, wie z.B. den Bonifatiusplatz. Im Norden des Stadtteils gibt es das Naherholungsband des Mittellandkanals und im Süden die Eilenriede. Im näheren Einzugsbereich der Schule gibt es eine Stadtteilbücherei. Die List zeichnet sich durch eine sehr gute innenstadtnahe Lage und schnelle Erreichbarkeit der City sowohl mit öffentlichen als auch mit individuellen Verkehrsmitteln aus.

### **2.1.1.1. Relevante Bevölkerungsdaten für den Stadtteil List**

Der Anteil der 6-9 Jährigen an der Bevölkerung des Stadtteils List beträgt 3,2% und liegt nahezu dem gesamtstädtischen Durchschnitt (3,3%).

37,6% der Kinder von 6-9 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt deutlich unter dem entsprechenden gesamtstädtischen Durchschnitt (47,1%).

16,2 % der Haushalte mit Kindern erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Dieser Anteil liegt deutlich unter dem entsprechenden gesamtstädtischen Durchschnitt (25,2%).

33,7% der Haushalte von Alleinerziehenden erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Dieser Anteil liegt deutlich unter dem entsprechenden gesamtstädtischen Durchschnitt von 48,4%.

(siehe Anlage 1a).

### **2.1.1.2. Einrichtungen im Stadtteil List**

Im Stadtteil List bzw. im schulischen Umfeld angrenzenden Stadtteil Vahrenwald gibt es folgende Einrichtungen, die sich mit ihren Angeboten ganz oder teilweise an die Zielgruppe der Grundschul Kinder richten:

- 16 Kindertagestätten und 10 Elternvereine mit entsprechenden Betreuungsangeboten. Von den insgesamt 33 Einrichtungen halten 15 Einrichtungen Hortgruppen vor
- der Spielpark Isernhagener Straße, eine städtische Einrichtung des Bereiches Offene Kinder- und Jugendarbeit, das Freizeitheim Vahrenwald, Spielpark Wakitu
- die Stadt- und Jugendbibliothek List
- das Vahrenwalder Bad
- Sportvereine: Turn- und Sportverein Vahrenwald 08 e.V., Turnerschaft zu Hannover von 1852 e.V., Hannoversche Musterturnschule e.V., Hannoversche Sport-Club von 1863 e.V., Sportverein Odin von 1905, Kenpokan Sportverein e.V.

Die o. g. Sportvereine haben ihren Sitz zum größten Teil außerhalb des Stadtbezirks Vahrenwald - List. Einige der oben aufgeführten Vereine nutzen die Sporthallen der Schule für ihre außerschulischen Sportangebote.

- Ev. Lukaskirche und Apostelkirche

## **2.1.2. Beschreibung des Stadtteils Oststadt**

Der südlich der Celler Straße liegende Teil des Schulbezirks liegt im Stadtteil Oststadt und ist gekennzeichnet durch gründerzeitliche Wohnbebauung und die Lagequalität zwischen City und Eilenriede.

Die Lister Meile mit Nahversorgungseinrichtungen, Fachgeschäften, Läden, Gastronomie ist die Flaniermeile und Lebensader der Oststadt, die Lister Platz, Weißekreuzplatz, Raschplatz, Hauptbahnhof und Innenstadt verbindet. Beidseitig der Lister Meile findet man Wohnquartiere mit Blockrandbebauung und teilweise begrünten Innenhöfen. Im Bereich an der Celler Straße überwiegt Zeilenbebauung aus der Wiederaufbauzeit. Im Stadtteil befindet sich das Kulturzentrum Pavillon und der Weißekreuzplatz mit grüner Platzmitte.

### **2.1.2.1 Relevante Bevölkerungsdaten für den Stadtteil Oststadt**

- Der Anteil der 6-9 Jährigen an der Bevölkerung des Stadtteils Oststadt liegt mit 2,5% unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 3,3%.
- 36,6% der Kinder im Stadtteil im Alter von 6-9 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Damit liegt der Anteil deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 47,1%.
- 11,2% der Haushalte mit Kindern erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Dieser Anteil liegt deutlich unter dem entsprechenden gesamtstädtischen Durchschnitt von 25,2%.
- 26,8% der Haushalte von Alleinerziehenden im Stadtteil Oststadt erhalten Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Auch dieser Anteil liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 48,4%.

(Siehe Anlage 1b)

### **2.1.2.2. Einrichtungen im Stadtteil bzw. im schulischen Umfeld**

Im Stadtteil gibt es folgende Einrichtungen, die sich mit ihren Angeboten ganz oder teilweise an die Zielgruppe der Grundschul Kinder richten:

- 4 Kindertagesstätten und 4 Elternvereine mit entsprechenden Betreuungsangeboten. Von den insgesamt 13 Einrichtungen halten 7 Einrichtungen Hortgruppen vor.

## 2.2 Beschreibung der Schule

- **Schulprofil**

Die Förderschule Albrecht-Dürer-Schule wird zum dem Schuljahr 2014/15 aufgegeben. Der Schulstandort wird schrittweise in eine dreizügige Grundschule umgewandelt.

Mit der Einschulung der Schülerinnen und Schüler des 1. Jahrgangs hat die Grundschule mit dem Schuljahr 2014/15 ihren Betrieb aufgenommen.

Das Leitbild der Schule stellt die Persönlichkeitsentwicklung, die für das Denken, Handeln und Fühlen des Kindes entscheidend ist, in den Mittelpunkt. Die Persönlichkeitsentwicklung soll individuell gefördert werden, z.B. durch Differenzierung im Unterricht, gesundheitsförderndes Lernen, Übungen zur Sozialkompetenz, aber auch durch transparente und vertrauensvolle Kommunikation. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, damit Kinder mit Freude lernen können. Dazu gehört eine hohe Unterrichtsqualität, die fachdidaktisch und methodisch gut vorbereitet und evaluiert wird. Wichtig ist weiterhin die Gemeinschaft, die durch fördernde Projekte, regelmäßige Veranstaltungen und durch partizipative Gremien erlebbar wird.

In der Schule wird ein Schulhund unter Anleitung einer Lehrerin zum Einsatz kommen. Schulhunde sind speziell geschulte Hunde, die besonders ruhig und gut erzogen sind und einen hohen Stresspegel ertragen können, ohne aggressiv zu werden. Der Einsatz eines Schulhundes führt insbesondere zu Verbesserung des motorischen, sozial-emotionalen und kognitiven Bereichs der Kinder.

- **Anzahl der Schülerinnen und Schüler**

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 56 Lernanfängerinnen und Lernanfänger davon 1 inklusives Kind die Schule.

Ca. 47% der Grundschul Kinder haben einen Migrationshintergrund

### **Personelle Situation**

An der Schule unterrichten derzeit 6 Lehrkräfte (Vollzeit und Teilzeit) und 1 Förderschullehrerin mit 6 Stunden Grundversorgung.

Darüber hinaus arbeiten an der Schule 1 Schulverwaltungskraft(Teilzeit) sowie 1 Schulhausmeister und 2 Pädagogische Mitarbeiterinnen des Landes, sowie ein Schulbegleiter.

- **Raumsituation**

Es stehen 6 allgemeine Unterrichtsräumen (AUR), 2 Differenzierungs-Räume,, 1 PC-Raum, 1 Sporthalle, 1 Werkräume, 1 Musikraum, 1 Bücherei,1 Mensa, in einer mobilen Einheit, sowie ein Raum für die Ganztagschulkoordinationskräfte zur Verfügung.

Die drei 1. Klassen sind in einem eigenen Gebäudetrakt untergebracht, Hier befinden sich auch das Büro der hauptamtlichen Kräfte des Ganztagschulkooperationspartners, sowie Kunst- und Differenzierungsräume, die für den Nachmittag zur Verfügung stehen. Im Zuge der Umgestaltung zur vollumfänglichen Grundschule werden die Raumbedarfe angepasst.

Die Schule verfügt über ein großes Außengelände. Die Gestaltung wird im Rahmen des Neubaus überarbeitet. Es gibt jedoch in den geringeren Umfang Spielmöglichkeiten. Die Schule hat einen Schulgarten und verfügt über alten Baumbestand.

- **Vernetzung im Stadtteil**

Auf Grund der Neugründung der Schule müssen Kooperationsverhältnisse zu den schulnahen und stadtweiten Einrichtungen und Institutionen erst aufgebaut werden. Es bestehen jedoch bereits Kontakte der Lehrkräfte zu Stadtteileinrichtungen aus Ihrem bisherigen in der Nähe liegenden Wirkungskreis heraus und zum KSD.

Im Rahmen der Lernanfängerinnen- und Lernanfängerüberprüfung möchte die Schule künftig Kontakte zu den Kindertagesstätten im Umfeld aufnehmen.

### **3. Ermittlung der Handlungsfelder**

#### **3.1 Die Kinderbefragung**

Da sich die Grundschule Am Welfenplatz erst im Aufbau zur vollumfänglichen Grundschule befindet (vergleiche Punkt 2.2 „Schulprofil“), konnte die sonst übliche Kinderbefragung der Klassenstufen 1 - 3 nicht durchgeführt werden.

Da regelmäßige außerschulische Angebote erst für die Schuljahrgänge 3 und 4 vorgesehen werden, wird eine Befragung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Die partizipativen Ansätze sollen in den Ganztage implementiert werden.

#### **3.2 Die Elternbefragung**

##### **3.2.1 Beschreibung des Verfahrens**

Für die Elternbefragung konnten zum Zeitpunkt der Konzepterstellung nur die Eltern der Lernanfängerinnen und Lernanfänger einbezogen werden.

Die Fragebögen für die Eltern der zukünftigen 1. Klasse wurden im Januar 2014 durch die Schule an die Familienhaushalte versandt und von der Schule wieder eingesammelt.

Die Befragung beinhaltete ein erläuterndes Anschreiben und Fragen zum Interesse an Art und Umfang von Nachmittagsangeboten an der Schule. Die Auswertung der Elternbefragung erfolgte durch den Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro (siehe Anlage 1c).

### **3.2.2 Ergebnisse**

An der Elternbefragung beteiligten sich Eltern von insgesamt 48 Kindern (davon 46% Eltern von Mädchen und 54% Eltern von Jungen). Von zukünftig 56 Kindern in der 1. Klasse entspricht dies einem Anteil von 85,7%.

Von diesen Eltern bekundeten 97,9% (absolut 47) Interesse an den Nachmittagsangeboten für ihre Kinder.

Zu den Fragen, an wie vielen Tagen in der Woche das Nachmittagsangebot wahrgenommen werden soll und welche Wochentage bevorzugt werden, gab es absolut und prozentual folgende Rückmeldungen:

1 Tag	5	10,6%	Montag	34	22,5%
2 Tage	6	12,8%	Dienstag	33	21,9%
3 Tage	9	19,1%	Mittwoch	28	18,5%
4 Tage	5	10,6%	Donnerstag	35	23,2%
5 Tage	20	42,6%	Freitag	21	13,9%
Keine Angabe	2	4,3%			

Hinsichtlich der Dauer der täglichen Betreuung und dem Wunsch nach der Einrichtung eines Frühdienstes und/oder Spätdienstes äußerten sich die Eltern absolut und prozentual wie folgt:

Frühdienst 7.00 - 8.00 Uhr	8	17,0%
Spätdienst 15.30/16.00 -17.00 Uhr	14	29,8%

Von den 47 Eltern, die Interesse an einer Nachmittagsbetreuung äußerten, wünschten 42 Eltern das Angebot eines Mittagessens für ihre Kinder. Das entspricht einem Anteil von 89,4%.

Befragt nach dem Wunsch der Inanspruchnahme einer kostenpflichtigen Ferienbetreuung äußerten die Eltern folgende Wünsche:

Osterferien	18
Sommerferien	17
Herbstferien	15

Zur Frage nach favorisierten Nachmittagsangeboten wünschten sich die interessierten Eltern vor allem Angebote zu folgenden Themenbereichen:

<b>Platz</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Gesamt in %</b>	<b>Mädchen in %</b>	<b>Jungen in %</b>
1	Bewegung/Sport	12,1	3,8	8,3
2	Musik	11,3	6,7	4,6
2	Schwimmen	11,3	4,2	7,1
4	Basteln/Werken/Kunst	10,0	5,8	4,2
5	Experimentieren/Forschen	8,8	2,5	6,3
6	Fremdsprache	7,9	2,1	5,8
7	Spielen/Soziales Miteinander	6,3	2,1	4,2

### **3.3 Handlungsfelder aus Sicht der Schule**

Die pädagogischen Handlungsfelder, die perspektivisch im Rahmen des weiteren Ausbaus der Ganztagsangebote berücksichtigt werden sollen, beschreiben die Schulleitung und Lehrkräfte wie folgt:

Als Schule, die als neu gegründete Schule im Aufbau ist, muss Raum und Zeit gegeben werden ihr Schulprofil zu entwickeln und eine Angebotsstruktur zu schaffen, die dem Leitbild entspricht. Die Kommunikation und die Akzeptanz der Eltern im Stadtteil, bzw. im Schulbezirk müssen erst aufgebaut und vertieft werden.

- **Persönlichkeitsentwicklung**

Die Nachmittagsangebote sollen den Kindern einen Erfahrungsraum bieten, in dem sie sich in ihrer Lebendigkeit erproben und Begeisterungsfähigkeit, Zuversicht und Lebensmut entwickeln können. Sie sollen dazu beitragen, dass die Kinder ihr Repertoire an sozialen Kompetenzen, wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit erweitern.

Die pädagogische Intention der Persönlichkeitsstärkung und des sozialen Lernens soll sich kind- und altersgerecht in allen kulturell-kreativen und sportlichen Nachmittagsangeboten der Schule wiederfinden.

Mit der Zunahme der Klassenstufen wird das Nachmittagsangebot der Ganztagschule in den Folgejahren bedarfsgerecht weiter ausgebaut und

durch unterschiedliche Angebotspartnerinnen und -partner aus den Bereichen Sport, Kunst, Musik, Theater etc. bereichert werden.

▪ **Sport und Bewegung**

Spiel und Sport bilden die Grundlagen für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern. Mit vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten soll die natürliche Bewegungsfreude von Kindern aufgegriffen und ihnen ein körperlicher Ausgleich zum schulischen Vormittag geboten werden, der sie in der Regel hauptsächlich kognitiv fordert.

Die Angebote sollen den Kindern Anreize und Herausforderungen bieten, sich in ihrer Beweglichkeit auszuprobieren, ihre Grenzen auszuloten und zu erweitern. Selbsterfahrung und der spielerisch-sportliche Umgang miteinander tragen dazu bei, dass Kinder Risikosituationen angemessen einzuschätzen lernen und Einfühlungsvermögen, Team- und Konfliktfähigkeit entwickeln.

Für die zukünftigen Grundschul Kinder der Jahrgänge 2 bis 4 soll verstärkt mit Kooperationspartnern aus den Bereichen Sport- und Bewegung zusammengearbeitet werden. Die Kinder sollen durch die Ganztagsangebote verschiedene Sportarten kennenlernen und herausfinden können, welche zu ihnen passen.

▪ **Gesundheitsförderung**

Ebenso wie den Kindern die Gelegenheit gegeben werden soll, frei zu spielen, sich zu bewegen und zu toben, sollen sie im Rahmen der Nachmittagsangebote auch die Möglichkeit erhalten, sich zu entspannen oder sich zurückzuziehen. Angebotsformate wie „Traumreisen“ oder „Kinderyoga“ könnten perspektivisch zum Spektrum der Nachmittagsangebote gehören.

Auch Themen wie Ernährung/Kochen und Anbau von Gemüse im Schulgarten sind für die Zukunft vorstellbar.

▪ **Kulturelle Bildung**

Ergänzend zu den schulischen Angeboten des Vormittags sollen Angebote aus den Bereichen Musik, Theater sowie Basteln/Werken/Kunst den Kindern Raum bieten, sinnliche Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Werkstoffen oder auf musikalischem Gebiet zu machen. Ziel ist es, die kindliche Freude am kreativen Tun aufzugreifen und ihr Spektrum an entsprechenden Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Um den Kindern zukünftig entsprechend vielfältige Angebote machen zu können, ist die perspektivische Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus dem Bereich der kulturellen Bildung geplant.

▪ **Fördern und Fordern**

Auch im Rahmen der Nachmittagsangebote sollen die Kinder ergänzend zum Unterricht auch gefördert und gefordert werden.

Zu den Angeboten im Kontext „Fördern und Fordern“ gehören beispielsweise solche, die die Lust und das Interesse am Lesen und Schreiben, am Sprechen oder am Rechnen anregen. Auch der naturwissenschaftliche Bereich könnte durch Angebotsformate wie zum Beispiel „Experimentieren und Forschen“ perspektivisch im Rahmen der Nachmittagsangebote vertreten sein.

Um einer möglichen Überforderung der Lernanfängerinnen und Lernanfänger entgegenzuwirken, sollen sie eine Betreuung in festen Gruppen erfahren und von pädagogisch qualifizierten Bezugspersonen durch den Ganzttag begleitet werden.

### **3.4 Handlungsfelder aus Sicht von Akteuren der Stadtteile**

Aus Gesprächen vor allem mit Vertreter/innen der Kindertagesstätte/Hort Arche Noah, von Trägern der Hilfen zur Erziehung und des KSD lassen sich folgende Kernaussagen zusammenfassen:

- **Zur Betreuungssituation im Stadtteil**

In den Stadtteilen List und Oststadt gibt es nach wie vor einen Mangel an Hortplätzen bzw. an Betreuung in Verbindung mit Hausaufgabenhilfe.

Besonders vor dem Hintergrund gestiegener Leistungsanforderungen, auch im Grundschulbereich, haben viele Eltern – und nicht nur diejenigen mit Migrationshintergrund – Schwierigkeiten, ihre Kinder bei den Hausaufgaben und beim Üben angemessen zu unterstützen. Und nicht zuletzt erzeugen die gestiegenen Leistungsanforderungen einen hohen Druck auf die Kinder.

Als Experten ihrer Kinder sollten Eltern deswegen bei entsprechenden Angeboten mit einbezogen werden. Unter dem Motto „Lernen lernen!“ sollten unterstützende Angebote entwickelt werden.

Aus Sicht der Akteure im Stadtteil wird die Wichtigkeit von Fachkenntnissen und Personalkontinuität betont.

- **Sprachförderung**

Hier sei nach wie vor zu beobachten, dass Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund oft ihre zuvor in der Kindertagesstätte kontinuierlich erworbene Sprachkompetenz ab dem Zeitpunkt der Einschulung nach und nach einbüßen. Angebote, die auf die Förderung der Erzählfähigkeit abzielten, wären hier wünschenswert

- **Sport und Bewegung**

Im Spektrum Sport- und Bewegung wird von den Anwesenden ein großer Bedarf gesehen. Bezugnehmend auf den genannten Medienkonsum wird dem Ausagieren von Erlebtem hier eine große Bedeutung beigemessen.

Von Seiten der Sportvereine gibt es, abgesehen vom Angebot FitKids des TuS Vahrenwald (Turnangebot) und der an der Grundschule am Welfenplatz in Kooperation mit dem TKH im Ganztagsbereich angebotenen Sportarten, keine sonstigen Angebote von Sportvereinen für die Zielgruppe der Grundschulkinder im Stadtteil.

Daher müssten Kinder in der Regel für Sportangebote oft weite Wegstrecken zurücklegen, (z.B. bis zu Borussia Hannover zum Großen Kolonnenweg).

Darüber hinaus würde eine Vereinsmitgliedschaft, besonders auch im Hinblick auf die Folgekosten, von finanziell nicht so gut gestellten Eltern als zu oft zu kostspielig empfunden werden.

Als fehlend empfunden werden daher vor allem so genannte niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote. Gerne sollten diese Angebote durch Kreativangebote sowie Angebote im Bereich des Naturerlebens ergänzt werden.

### **3.5 Zusammenfassende Bewertung**

Die Ergebnisse der Befragungen wurden von der Schulleitung und dem Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro gemeinsam bewertet:

- Die Beteiligungsquote der Eltern wird mit 85,7% als hoch bewertet. Bemerkenswert ist, dass sich die Elternhaushalte der zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler und die Schule lediglich auf dem Postweg austauschen konnten, da die Schule in der Neugründung ist. Die hohe Beteiligung und die Aussagen der Eltern bieten eine gute Orientierung für die Gestaltung der Nachmittagsangebote.
- Die Eltern, die Interesse am Ganztagsangebot bekunden, sprechen sich in ihrer Gesamtheit für ein Nachmittagsangebot an 5 Tagen in der Woche aus. Nur wenige Eltern möchten ihr Kind an nur einem Tag der Woche zum Ganztagsangebot anmelden. Bei den Wochentagen ist der Freitag von den Eltern weniger oft gewählt worden, als die anderen Wochentage.
- Ein Frühdienst und ein Spätdienst werden gewünscht. Gleiches gilt für die Ferienbetreuung, die zu einem größeren Anteil für die Oster-, Sommer- und Herbstferien gewünscht wird.
- Die große Mehrheit der Eltern beabsichtigt ihre Kinder zum warmen Mittagstisch der Schule anzumelden.
- Hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunkte der Nachmittagsangebote gibt es eine relativ große Übereinstimmung bei den Bedarfsermittlungen an der Schule, den Akteuren im Stadtteil und den Eltern

## 4. Pädagogischer Handlungsrahmen für die Umsetzung in der Schule

### 4.1 Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Ganztagsbetriebes ergeben sich aus dem Erlass „Die Arbeit in der Ganztagschule“ des Niedersächsischen Kultusministeriums, aus dem Rahmenkonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen (Anlage 1 zur Drucksache Nr. 2177/2009) sowie aus den in der Drucksache 2120/2013 formulierten erweiterten Qualitätskriterien.

Die ganztagspezifischen Angebote einer offenen Ganztagschule stehen danach prinzipiell allen Schülerinnen und Schülern einer Schule zur Verfügung. Aus dem grundlegenden Merkmal „offen“ ergibt sich, dass kein Kind von der Teilnahme an den Angeboten der Ganztagschule ausgeschlossen werden kann. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis und ist an einzelnen oder mehreren Tagen möglich. Daraus ergibt sich jedoch kein Anspruch auf die Aufnahme an einem bestimmten Angebot. Die Anmeldung verpflichtet in der Regel zur Teilnahme für ein Schulhalbjahr.

Bei der Teilnahme an den Ganztagsangeboten ist generell zu beachten, dass sie den gesamten jeweils gewählten Nachmittag umfassen. Die punktuelle Teilnahme, beispielsweise an nur einer Arbeitsgemeinschaft oder nur der Hausaufgabenbetreuung, ist nicht zulässig.

### 4.2 Angebotsstruktur

Nach der Befragung der Eltern zum Umfang des Ganztagsangebotes ergibt sich für die Grundschule Am Welfenplatz folgende Übersicht:

	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
<b>7 - 8 Uhr</b>	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst	Frühdienst
<b>8 - 13 Uhr</b>	Unterricht/VGS*	Unterricht/VGS	Unterricht/VGS	Unterricht/VGS	Unterricht/VGS
<b>Ab 13 Uhr</b>	Mittagessen, Lernzeit Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen	Mittagessen Betreuung und Angebote in festen Bezugsgruppen			
<b>bis 17 Uhr</b>	Spätdienst	Spätdienst	Spätdienst	Spätdienst	Spätdienst
<b>Ferien</b>	Osterferien, Sommerferien, Herbstferienbetreuung, bei Bedarf				

\* VGS = Verlässliche Grundschule

Auf Grundlage der Ergebnisse der Elternbefragung wird für die Planungen des ersten Jahres von durchschnittlich täglich ca. 30 Kindern ausgegangen.

Es wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Die Schule hat sich für einen Anbieter entschieden, der einen abwechslungsreichen Mittagstisch bietet und mit den Eltern direkt abrechnet. Kinder, die nicht an der warmen Verpflegung teilnehmen, können ihre mitgebrachten Speisen verzehren.

Die Betreuung der Lernanfängerinnen und Lernanfänger findet in der Zeit von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr in festen Gruppen statt, die von pädagogisch qualifizierten Bezugspersonen durch den ganzen Nachmittag begleitet werden. Die Gruppengröße soll eine Anzahl von maximal 15 Kindern nicht überschreiten.

Neben der Begleitung zum Mittagessen und der Lernzeit werden den Kindern vielfältige Angebote gemacht, die sie zum Spielen, Toben und zum Lernen in den unterschiedlichsten Bereichen anregen, aber auch Gelegenheit für Ruhe und Entspannung bieten sollen. Die Angebote am Nachmittag sollen sich an den pädagogischen Intentionen und Schwerpunktsetzungen aufgrund der Bedarfsermittlungen orientieren. Zunächst sollen Einzelaktionen durchgeführt werden, im Rahmen einer Projektwoche sollen später die außerschulischen Angebote des TKH vorgestellt werden.

Ein Früh- und Spätdienst wird bedarfsgerecht eingeführt.

Der Turn-Klubb Hannover e. V. wird als zukünftiger Kooperationspartner der Schule die Anmeldungen und Durchführung der Ferienmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bibliothek und Schule für die am Ganzttag angemeldeten Kinder organisieren. Die Ferienmaßnahmen sind für die Eltern kostenpflichtig.

### **4.3 Pädagogische Schwerpunkte des Nachmittagsangebotes**

Um den jungen Grundschülerinnen und Grundschülern einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt Schule zu ermöglichen, sie in ihrem Neuorientierungsprozess zu unterstützen, werden diese in festen Gruppen von pädagogisch qualifizierten Bezugspersonen durch den Ganzttag-Nachmittag begleitet.

Nach dem Mittagessen, und einer Freispiel- und Ruhephase werden den Kindern angelehnt an die pädagogischen Handlungsfelder des Sozialen Lernens mit Sport und Bewegung, Basteln/Werken/ Kunst verschiedene Angebote gemacht. Da im ersten Schuljahr seitens der Schule keine Hausaufgaben gegeben werden, ist eine Hausaufgabenbetreuung nicht notwendig, es wird aber durch die Lehrerinnen eine Lern- und Betreuungszeit durchgeführt.

Die Heranführung an Teilhabe und Mitgestaltung des Ganztagsangebotes der Schule soll durch die altersgerechte Implementierung anhand verschiedener Partizipationsmethoden ausgebaut werden. Der Aufbau von Werkstattstrukturen ist geplant.

Im Rahmen der Gestaltung und qualitativen Weiterentwicklung des Ganztagsangebotes werden schulische Gremien mit einbezogen.

## **5. Umsetzung in der Schule**

### **5.1 Bewerbungsverfahren und Auswahl des Kooperationspartners**

Die Aufgaben und das Auswahlverfahren für Kooperationspartner, Anbieterinnen und Anbieter wurden bereits in der Drucksache Nr. 2177/2009 beschrieben.

Wesentliche Aufgabe des Kooperationspartners ist die pädagogische Umsetzung des vorliegenden pädagogischen Handlungskonzepts.

Der Kooperationspartner beschäftigt dafür zunächst eine, später zwei hauptamtliche pädagogische Fachkräfte, die den Ganztagsbetrieb außerhalb des Unterrichts gestalten.

In diesem Zusammenhang sind sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Anliegen der Kinder, der Eltern, der Schulleitung sowie der Lehrkräfte.

Die Träger der Jugendhilfe, der Kultur und des Sports wurden über das Bewerbungsverfahren informiert. Dieses sah sowohl eine standardisierte schriftliche Bewerbung im Januar 2014 als auch ein persönliches Vorstellungsgespräch in der Schule vor.

Für die Aufgaben als Kooperationspartner haben sich für diese Schule zwei Träger beworben. Die schriftlichen und die persönlichen Bewerbungen wurden gemeinsam von der Schulleitung und dem Bereich Schulplanung bewertet und der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe zum „Ausbau von Ganztagsgrundschulen“ zur Entscheidung vorgelegt.

Aufgrund des Bewerbungsgespräches, der fachlichen Qualifikation und der Vereinbarkeit der konzeptionellen Vorstellungen, fiel die Entscheidung einvernehmlich mit der Schulleitung zugunsten des Turn-Klubb zu Hannover e.V. aus.

Der Turn-Klubb zu Hannover e. V. hat sich im Zuge der Planungen frühzeitig engagiert und ist seit dem 01.08.2014 mit einem Mitarbeiter für die inhaltliche Umsetzung des Handlungskonzepts verantwortlich.

### **5.2 Auswahl der Anbotspartner**

Für die Lernanfängerinnen und Lernanfänger werden, wie unter Punkt 4.3 beschrieben, im 1. Schulhalbjahr zunächst täglich feste Bezugsgruppen vorgehalten.

Neben abwechslungsreichen Angeboten soll hier insbesondere die Orientierung der Kinder im Nachmittagsbereich und die Entwicklung von Selbstständigkeit und Partizipation geübt werden.

Im Zuge der Entstehung der weiteren Klassenstufen soll zunehmend auch mit Anbotspartnern aus den Bereichen Sport und Bewegung, Kulturelle Bildung, Natur erleben, Experimentieren, Forschen und Technik zusammengearbeitet werden.

Unter den Gesichtspunkten der Partizipation und der Stadtteilorientierung sollen die Wünsche der Kinder und der Eltern in die Planungen der Ganztagsangebote

einbezogen werden. Im Rahmen der perspektivischen Angebotsgestaltung werden Kontakte zu Sportvereinen sowie zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern des städtischen Fachbereichs Bildung und Qualifizierung und der Musikschule Hannover aufgebaut und genutzt.

### 5.3 Angebotsübersicht

In der folgenden Übersicht sind die einzelnen Angebote aufgelistet:

<b>Ganztagsübersicht der Grundschule Am Welfenplatz 1. Schulhalbjahr 2014/2015</b>					
<b>Angebote</b>	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>
<b>08.00 – 13.00 Uhr</b> Unterricht Verlässliche Grundschule					
<b>13.00 – 14.30 Uhr</b> Mittagessen, Hausaufgaben, Freispiel					
<b>14.30 – 16.00 Uhr</b> Angebote für Erstklässlerinnen und Erstklässler	Mo –Fr 2 Gruppen				
<b>Summe der täglich teilnehmenden Kinder</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>32</b>	<b>36</b>	<b>22</b>

In der Grundschule Am Welfenplatz nehmen im Wochendurchschnitt täglich rund 32 Kinder an den Ganztagsangeboten teil.

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele Tage die Kinder zu den Ganztagsangeboten angemeldet wurden:

1 Tag	5 Kinder
2 Tage	8 Kinder
3 Tage	6 Kinder
4 Tage	6 Kinder
5 Tage	20 Kinder

Nachfolgend wird dargestellt, an welchen Tagen wie viele Kinder zum Früh- und Spätdienst angemeldet wurden.

<b>Teilnahme am Früh- und Spätdienst</b>					
<b>Angebot</b>	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>
<b>07.00 – 08.00 Uhr</b> Frühdienst	6	6	6	6	6
<b>16.00 – 17.00 Uhr</b> Spätdienst	11	10	12	11	9

Die Betreuung in den Ferien wird vom TKH ermittelt und durchgeführt.

## **5.4 Finanzplan für das Schuljahr 2014/2015**

Der Grundschule Am Welfenplatz wurde mit der Einrichtung der 1. Klassen für das Schuljahr 2014/2015 vom Land Niedersachsen eine Grundausrüstung für den Ganztagsbetrieb in Höhe von 9,3 Lehrerstunden bewilligt. 6,9 Stunden werden durch Lehrerinnen geleistet. Die restlichen Stunden wurden kapitalisiert, so dass der Schule vom Land für das Kalenderjahr 8.878 € zur Verfügung stehen.

Mit der Zuwendung durch die Stadt Hannover ergibt sich für das Schuljahr 2014/2015 folgender Finanzplan:

<b>Ausgaben:</b>	<b>Betrag</b>
Koordination	30.900 €
Pädagogische Angebote und Betreuung	60.235 €
<b>Summe</b>	<b>91.135 €</b>

<b>Einnahmen</b>	<b>Betrag</b>
Land Niedersachsen	17.949 €
Stadt Hannover	73.186 €
<b>Summe</b>	<b>91.135 €</b>

## **6. Ausblick**

Die Grundschule Am Welfenplatz stellt sich mit der Entwicklung zur Ganztagschule den bildungspolitischen Herausforderungen der Zeit. Mit einem pädagogisch profilierten Angebot will die Schule eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler gewährleisten und dabei herkunftsbedingte unterschiedliche Ausgangslagen möglichst ausgleichen. Das auf die Bedarfe und die pädagogischen Erfordernisse ausgerichtete Angebot bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre sozialen, personalen, fachlichen und methodischen Fähigkeiten zu erweitern und sie damit zu einem eigenverantwortlichen Handeln anzuleiten.

Die Kompetenzen des Kooperationspartners unterstützen die Schule dabei, die unterschiedlichen pädagogischen Fragestellungen zu lösen.

Um das Programm systematisch fortzuentwickeln, ist folgendes vorgesehen:

- In enger Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, dem Kooperationspartner, den Elternvertretungen und dem Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro wird das Zusammenspiel zwischen den Beteiligten in der Ganztagschule organisiert und ein verlässliches System aufgebaut, das eine verbindliche Information und Kommunikation gewährleistet.
- Eine regelmäßige Überprüfung der Angebote soll gewährleisten, dass sowohl Vielfalt und Umfang der Arbeitsgemeinschaften als auch die Betreuung der Kinder dem erforderlichen Bedarf angepasst werden.
- Die pädagogischen Inhalte werden hinsichtlich der im Rahmenkonzept dargestellten Qualitätsstandards mit allen Beteiligten weiter entwickelt.

Das Ziel ist, für möglichst viele Kinder der Grundschule Am Welfenplatz ein umfassendes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot vorzuhalten, um sie auf eine eigenverantwortliche Zukunft vorzubereiten.

**Bevölkerungs- und Sozialdaten zum Stadtteil List**

<b>6-9-Jährige am Ort der Hauptwohnung nach Migrationshintergrund* im Stadtteil List und in Hannover insgesamt am 01.01.2015</b>				
	Insgesamt		darunter mit Migrationshintergrund	
	abs.	in % an Gesamtbevölkerung	abs.	in % an 6-9-Jährigen
List	1.446	3,2	544	37,6
Stadt Hannover	17.630	3,3	8.312	47,1

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Steuerung, Personal und zentrale Dienste, Bereich Wahlen und Statistik

\* Summe der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie der deutschen Personen mit einer zweiten Nationalität

<b>Bedarfsgemeinschaften von Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern zur Sicherung des Lebensunterhalts* nach Haushaltstyp im Stadtteil List und in Hannover insgesamt im Dezember 2012</b>						
Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts					
	insgesamt		davon...			
			Familien		Allein Erziehende	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
List	3.014	11,5	676	16,2	386	33,7
Stadt Hannover	47.517	16,4	12.215	25,2	6.400	48,4

Quelle: Landeshauptstadt Hannover und Bundesagentur für Arbeit

\*Hierin enthalten sind Empfängerinnen und -empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII. Die Prozentwerte geben den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe an.

**Bevölkerungs- und Sozialdaten zum Stadtteil Oststadt**  
Stand: 01.01.2015

<b>6-9-Jährige am Ort der Hauptwohnung nach Migrationshintergrund* im Stadtteil Oststadt und in Hannover insgesamt am 01.01.2015</b>				
	Insgesamt		darunter mit Migrationshintergrund	
	abs.	in % an Gesamtbevölkerung	abs.	in % an 6-9-Jährigen
Oststadt	352	2,5	129	36,6
Stadt Hannover	17.630	3,3	8.312	47,1

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Steuerung, Personal und zentrale Dienste, Bereich Wahlen und Statistik

\* Summe der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie der deutschen Personen mit einer zweiten Nationalität

<b>Bedarfsgemeinschaften von Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern zur Sicherung des Lebensunterhalts* nach Haushaltstyp im Stadtteil Oststadt und in Hannover insgesamt im Dezember 2012</b>							
Stadtteil		Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts					
		insgesamt		davon...			
		abs.	in %	Familien		Allein Erziehende	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Oststadt		840	9,5	127	11,2	80	26,8
Stadt Hannover		47.517	16,4	12.215	25,2	6.400	48,4

Quelle: Landeshauptstadt Hannover und Bundesagentur für Arbeit

\*Hierin enthalten sind Empfängerinnen und -empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII. Die Prozentwerte geben den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe an.

GS Am Welfenplatz		Anlage 1c zur Informationsdrucksache Nr. /2015					
Elternbefragung zum Thema Ganztagschule		Anzahl	%-Anteil				
Anzahl Schülerinnen und Schüler:		56	100,0%				
Insgesamt abgegebene Fragebögen:		48	85,7%				
Ungültige Fragebögen:		0					
○ Mädchen		22	45,8%				
○ Junge		26	54,2%				
künftige Klasse ○ 1		48					
○ Ich habe Interesse an Nachmittagsangeboten für mich		47	97,9%				
○ Ich habe <u>kein</u> Interesse da mein Kind		1	2,1%				
○ in den Hort geht		1	100,0%				
○ andere Gründe		0	0,0%				
Ich möchte Betreuungsangebote an							
○ 1 Tag		5	10,6%				
○ 2 Tagen		6	12,8%				
○ 3 Tagen		9	19,1%				
○ 4 Tagen		5	10,6%				
○ 5 Tagen		20	42,6%				
keine Angaben zu Tagen		2	4,3%				
Eine Betreuung sollte angeboten werden bis							
○ Montag		34	22,5%	%Angabe bezogen auf die Summe der Tage			
○ Dienstag		33	21,9%	%Angabe bezogen auf die Summe der Tage			
○ Mittwoch		28	18,5%	%Angabe bezogen auf die Summe der Tage			
○ Donnerstag		35	23,2%	%Angabe bezogen auf die Summe der Tage			
○ Freitag		21	13,9%	%Angabe bezogen auf die Summe der Tage			
Summe		151					
○ Frühdienst		8	17,0%				
○ Spätdienst		14	29,8%				
○ Mittagsessen ja		42	89,4%				
○ Mittagsessen nein		3	6,4%				
Ferienbetreuung							
○ Osterferien		18					
○ Sommerferien		17					
○ Herbstferien		15					
○ Weihnachtsferien		0					
		Summe	%-Anteil	Mädchen	%-Anteil	Junge	%-Anteil
Ich wünsche mir für mein Kind folgende Angebote:		240	100,0%	102	42,5%	138	57,5%
○ Bewegung, Sport		29	12,1%	9	3,8%	20	8,3%
○ Basteln/Werken/Kunst		24	10,0%	14	5,8%	10	4,2%
○ Theater		11	4,6%	5	2,1%	6	2,5%
○ Computer/Neue Medien		14	5,8%	7	2,9%	7	2,9%
○ Lesekreis		8	3,3%	4	1,7%	4	1,7%
○ Fremdsprache		19	7,9%	5	2,1%	14	5,8%
○ Experimentieren/Forschen		21	8,8%	6	2,5%	15	6,3%
○ Schwimmen		27	11,3%	10	4,2%	17	7,1%
○ Tanz		11	4,6%	11	4,6%	0	0,0%
○ Musik		27	11,3%	16	6,7%	11	4,6%
○ Abenteuer Geschichte		12	5,0%	3	1,3%	9	3,8%
○ Spielen/Soziales Miteinander		15	6,3%	5	2,1%	10	4,2%
○ Natur erleben		13	5,4%	2	0,8%	11	4,6%
○ Zirkus		9	3,8%	5	2,1%	4	1,7%
Eigene Wünsche:							
Hausaufgaben							
Religion							
Kurzausflüge wie Museum, Kinderbibliothek							
Basketball							

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Jugendhilfeausschuss  
An die Stadtbezirksräte 01 - 13 (zur Kenntnis)

Nr. 0644/2015

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

## Quartalsbericht IV/2014 zur Platzentwicklung in der Kinderbetreuung im Vorschulalter

Die Verwaltung legt mit dem Quartalsbericht IV/2014 einen Überblick über den aktuellen Stand an Krippen- und Kindergartenplätzen vor.

### Sachstand zur Bedarfsentwicklung im Krippen- und Kindergartenbereich

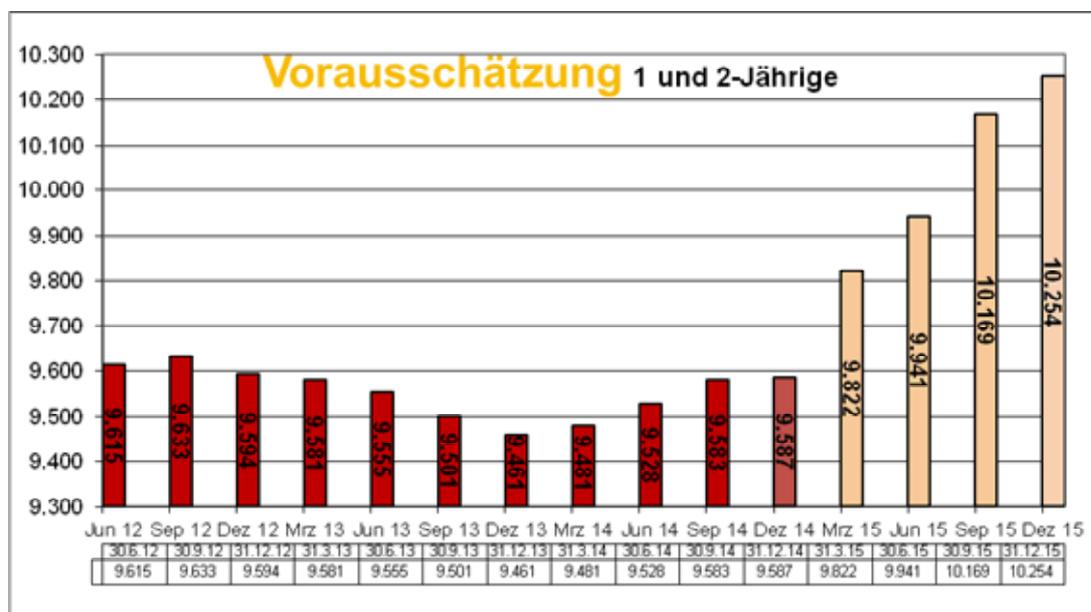
Mit der Informationsdrucksache 0785/2014 „Hannover bleibt am Ball“- Fortsetzung des Ausbaus der Kinderbetreuung“ ist die Verwaltung davon ausgegangen, dass mit dauerhaft ca. 9.700 ein- bis zweijährigen Kindern zu rechnen ist und eine weitere Kapazitätsanpassung der Krippenplätze eingeleitet. In der Vorphase zur Umsetzung des Rechtsanspruchs war aufgrund der damaligen Bevölkerungsdaten noch von 9.000 bis maximal 9.500 Kindern als ausgegangen worden.

Gemäß diesem Programm sollen aufgrund der weiter gestiegenen Kinderzahlen bis zum Jahr 2017 zusätzlich 900 Krippen- und 500 Kindergartenplätze geschaffen werden. Angestrebt war damit eine Versorgungsquote von ca. 65% im Krippenbereich.

Nach derzeitiger Planung werden im Jahr 2015 bis zu 350 Krippenplätze neu „ans Netz gehen“, sodass von den 900 vorgesehen zusätzlichen Krippenplätzen bis dahin rund 585 Betreuungsplätze neu geschaffen sein werden. Im Bereich der Tagespflege sollen im ersten Halbjahr 2015 zudem rd. 70 weitere Tagespflegeplätze eingerichtet werden.

Aktuell verzeichnet die Stadt Hannover jedoch sehr deutlich weiter steigende Geburten- und Kinderzahlen. Allein seit Beginn des Jahres 2014 ist die Zahl der Neugeborenen um 469 gestiegen und lag somit zum Jahresanfang bei 5.134 Kindern (unter einem Jahr). Das Geburtenhoch aus den letzten vier Quartalen des Jahres 2014 setzt sich fort. Dies hat – vorausgesetzt, die jetzige Vorausschätzung tritt ein - zur Folge, dass die Anzahl der 1- und 2-Jährigen zu Beginn des Krippenjahres 2015/16 erstmals 10.000 übersteigen wird (s. Vorausschätzung zur Entwicklung der 1- bis 2-Jährigen bis Dezember 2015).

## Voraussichtliche Entwicklung der 1 und 2-Jährigen in der Landeshauptstadt Hannover bis Dezember 2015



Auch die Anzahl der 3- bis 5-Jährigen wird auf Basis der durchschnittlichen Entwicklung (Ab- und Zuwanderung sowie infolge des Durchwachsens jüngst Geborener) insbesondere zum Herbst dieses Jahres ansteigen.

Diese Entwicklungen haben bisher - bei allen Anstrengungen rund um den Ausbau der Kinderbetreuung - zu einer Versorgungsquote im Krippenbereich von bisher stadtweit 54,3% geführt. Die Verwaltung prüft zur Zeit, welche weiteren Ausbauprojekte, insbesondere kurzfristig und in den besonders nachfrageintensiven Bezirken, realisiert werden können. Dazu gehört eine provisorische 4-Gruppen Einrichtung im Stadtteil Sahlkamp und eine gleich große Kita im Bereich Mitte / Linden Süd.

### Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Das Angebot in den Kindertagesstätten richtet sich generell an beide Geschlechter. Insbesondere achten die Leitungen der Einrichtungen auf eine ausgewogene Belegung der Gruppen. Der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuungsangebote für alle Altersgruppen soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Die vorgenommenen Änderungen und Erweiterungen des stadtweiten Angebotes werden durch den vorliegenden Bericht dokumentiert.

### Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

51.4  
Hannover / 16.03.2015

## Quartalsbericht IV/2014 zur Platzentwicklung in der Kinderbetreuung im Vorschulalter

### 1. Kleinkindbetreuung

**Tab. 1 Kleinkindbetreuung, betreute Kinder am 01.10.2013 sowie neu geschaffene Plätze**

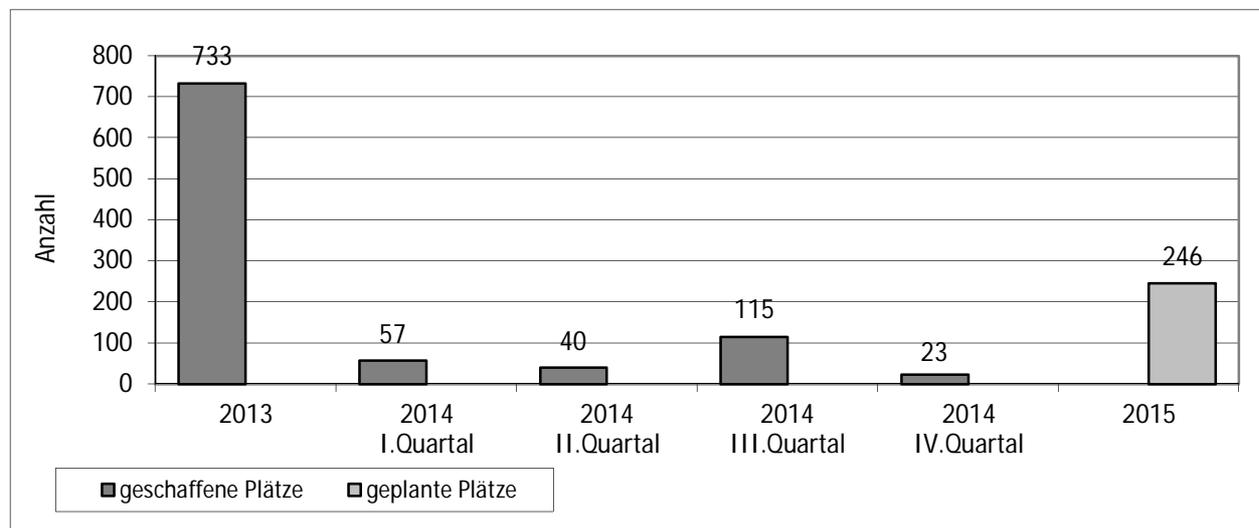
	betreute Kinder* am 01.10.2013	2013 IV**	2014 I**	2014 II**	2014 III**	2014 IV**
<b>Krippen incl. AüG</b>	4.039	4.087	4.144	4.184	4.299	4.322
<b>Tagespflege * 0- 2 Jährige Genehmigte Plätze</b>	888 (1.105)	888 (1.105)	888 (1.105)	888 (1.105)	888 (1.105)	888 (1.105)
<b>Plätze insg.</b>	4.927 (5.144)	4.975 (5.192)	5.032 (5.249)	5.072 (5.289)	5.187 (5.404)	5.210 (5.427)

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

\* **Betreute Kinder:** Die Erhebung der betreuten Kinder in den Einrichtungen erfolgt einmal jährlich zum 01.10 jeden Jahres. Die Auswertung der Daten vom 01.10.2014 ist noch nicht abgeschlossen.

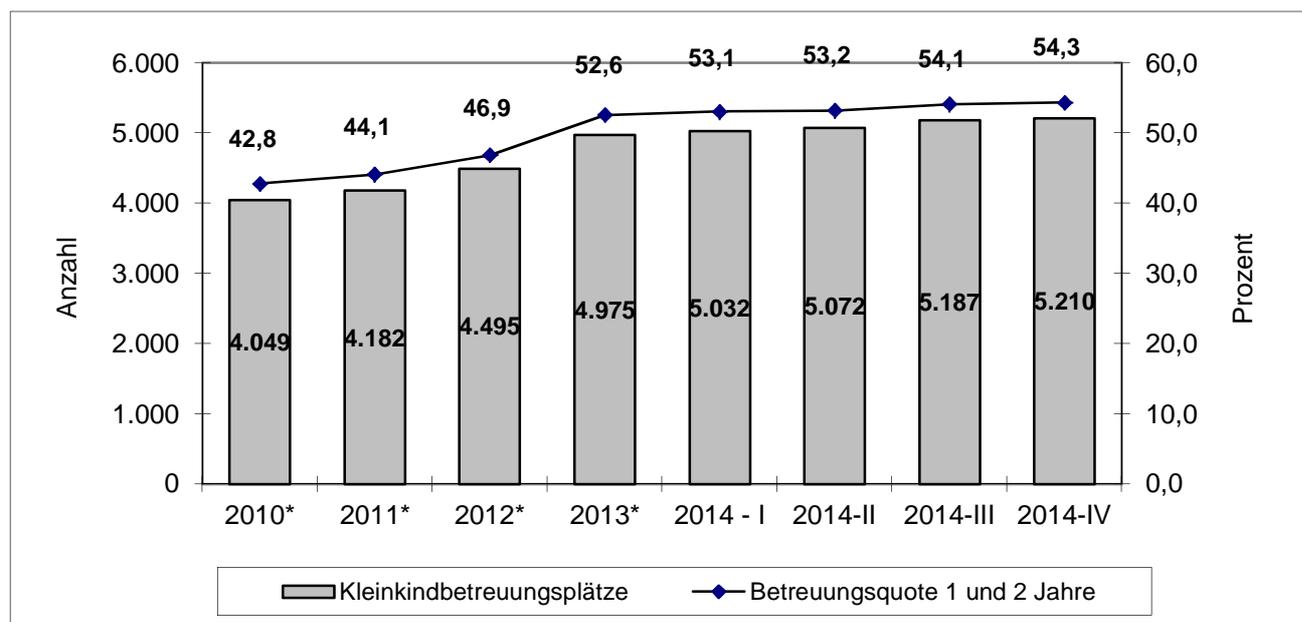
\*\*zum Quartalsende

**Abb.1 Geschaffene und geplante Krippenplätze 2013 bis 2015**



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

**Abb. 2 Kleinkindbetreuung\* 2010 bis 2014 - betreute Kinder und rechtsanspruchsrelevante Betreuungsquote**



umfasst Krippen inkl. altersübergreifende Gruppen und Tagespflege

\* Daten vom 31.12.eines Jahres

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

**Tab. 2 Kleinkindbetreuung\* - Quartalsentwicklung im Jahr 2014 in den Stadtbezirken**

Krippenplätze*	01.10.2013 **	2013 IV	2014 I	2014 II	2014 III	2014 IV	Geschaffene Plätze 2014	Betreuungs- quote***
01 Mitte	303	336	348	348	378	<b>378</b>	+42	63,7 %
02 Vahrenwald/List	726	726	741	741	741	<b>741</b>	+15	58,5 %
03 Bothfeld/Vahrenheide	443	443	443	443	443	<b>458</b>	+15	48,5 %
04 Buchholz/Kleefeld	547	547	577	577	577	<b>577</b>	+30	73,7 %
05 Misburg/Anderten	241	241	241	241	241	<b>241</b>	+0	45,0 %
06 Kirchrode/Bemerode/ Wülferode	230	230	230	230	230	<b>230</b>	+0	34,7 %
07 Südstadt/Bult	433	433	433	443	443	<b>451</b>	+18	59,3 %
08 Döhren/Wülfel	378	393	393	393	413	<b>413</b>	+20	73,0 %
09 Ricklingen	303	303	303	303	303	<b>303</b>	+0	37,2 %
10 Linden/Limmer	443	443	443	473	473	<b>473</b>	+30	60,1 %
11 Ahlem/Badenstedt/ Davenstedt	247	247	247	247	277	<b>277</b>	+30	43,9 %
12 Herrenhausen/Stöcken	254	254	254	254	254	<b>254</b>	+0	37,9 %
13 Nord	379	379	379	379	414	<b>414</b>	+35	72,0 %
<b>LHH insgesamt</b>	<b>4.927</b>	<b>4.975</b>	<b>5.032</b>	<b>5.072</b>	<b>5.187</b>	<b>5.210</b>	<b>+235</b>	<b>54,3 %</b>

\* inkl. AÜG und Tagespflege. \*\* Angaben aus Kita-Bericht 2014 betreute Kleinkinder

\*\*\* rechtsanspruchsrelevante Betreuungsquote

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

## 2. Kinderbetreuung im Kindergartenalter

**Tab. 3 Kindergartenbetreuung, betreute Kinder am 01.10.2013 sowie neu geschaffene Plätze**

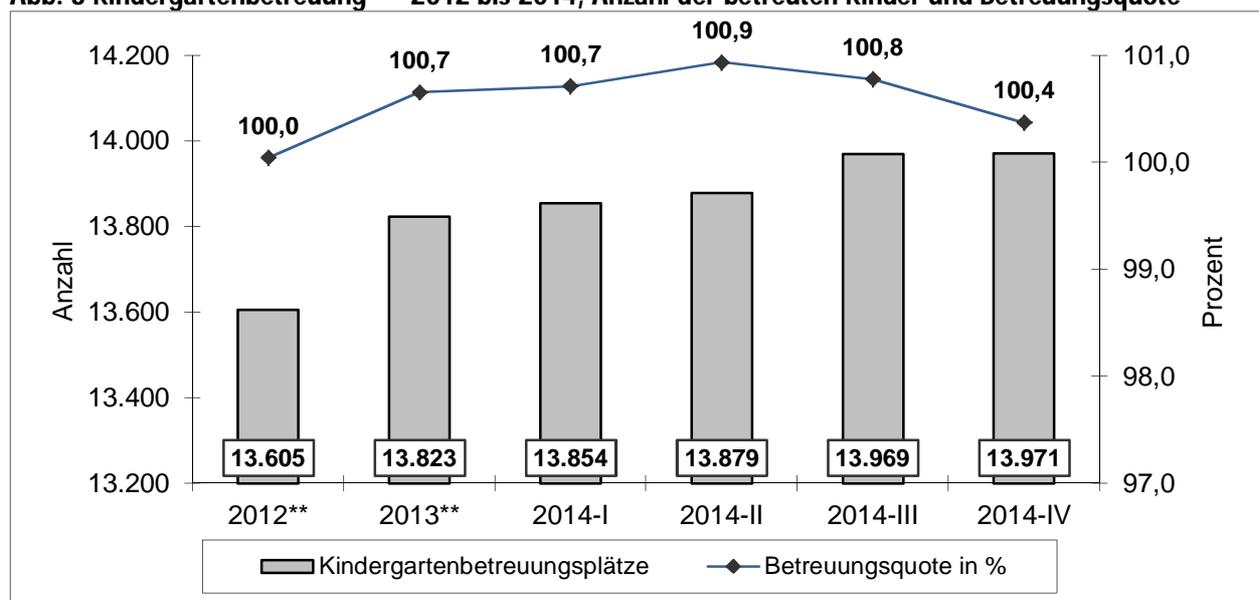
	betreute Kinder* am 01.10.2013	2013 IV**	2014 I**	2014 II**	2014 III**	2014 IV**
<b>Kindergarten incl. AüG und Tagespflege</b>	13.789	13.823	13.854	13.879	13.969	13.971

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

\* **Betreute Kinder:** Die Erhebung der betreuten Kinder in den Einrichtungen erfolgt einmal jährlich zum 01.10 jeden Jahres. Die Auswertung der Daten vom 01.10.2014 ist noch nicht abgeschlossen.

\*\*zum Quartalsende

**Abb. 3 Kindergartenbetreuung \*\* 2012 bis 2014, Anzahl der betreuten Kinder und Betreuungsquote**



\*umfasst Kindergarten inkl. altersübergreifende Gruppen und Tagespflege

\*\* Daten vom 31.12.eines Jahres

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

Tab. 4 Betreuung im Kindergartenalter, Quartalsentwicklung im Jahr 2014 in den Stadtbezirken

Kindergartenplätze*	01.10.2013 **	2013 IV	2014 I	2014 II	2014 III	2014 IV	Geschaffene Plätze 2014	Betreuungs- quote
01 Mitte	731	740	771	771	821	<b>821</b>	+81	117,8 %
02 Vahrenwald/List	1.691	1.691	1.691	1.691	1.691	<b>1.691</b>	+0	94,4 %
03 Bothfeld/Vahrenheide	1.437	1.437	1.437	1.437	1.437	<b>1.437</b>	+0	94,5 %
04 Buchholz/Kleefeld	1.376	1.351	1.351	1.376	1.376	<b>1.376</b>	+25	116,8 %
05 Misburg/Anderten	761	761	761	761	741	<b>741</b>	-20	89,8 %
06 Kirchrode/Bemerode/ Wülferode	938	938	938	938	938	<b>938</b>	+0	87,1 %
07 Südstadt/Bult	1.056	1.056	1.056	1.056	1.056	<b>1.058</b>	+2	116,4 %
08 Döhren/Wülfel	923	948	948	948	970	<b>970</b>	+22	112,5 %
09 Ricklingen	1.057	1.057	1.057	1.057	1.057	<b>1.057</b>	+0	85,7 %
10 Linden/Limmer	1.220	1.220	1.220	1.220	1.220	<b>1.220</b>	+0	109,3 %
11 Ahlem/Badenstedt/ Davenstedt	826	826	826	826	826	<b>826</b>	+0	85,3 %
12 Herrenhausen/Stöcken	911	911	911	911	941	<b>941</b>	+30	106,1 %
13 Nord	862	887	887	887	895	<b>895</b>	+8	104,9 %
<b>LHH insgesamt</b>	13.789	13.823	13.854	13.879	13.969	<b>13.971</b>	+148	100,4 %

inkl. AüG und Tagespflege

\*\* Angaben aus Kita-Bericht 2014 betreute Kindergartenkinder

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Stadtbezirksrat Südstadt-Bult  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0436/2015

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## **Planung eines Neubaus einer 4-Gruppen-Kita am Standort der Bertha-von-Suttner-Schule im Stadtbezirk Südstadt-Bult**

### **Antrag,**

zu beschließen,

den Planungen zur Errichtung einer 4-Gruppen-Kindertagesstätte (3 Gruppen mit je max. 15 Krippen- und 1 Gruppe mit max. 25 Kindergartenplätzen) zuzustimmen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Angebote der Kindertagesstätten richten sich generell an beide Geschlechter, insbesondere achten die Leitungen der Einrichtungen auf eine ausgewogene Belegung der Gruppen. Im Rahmen der Aufnahmekriterien werden zudem familiäre Rahmenbedingungen und Lebenssituationen bei der Platzvergabe berücksichtigt. Die gesetzlichen Vorgaben einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Betreuung werden bei der Planung von Betreuungseinrichtungen immer beachtet. Ziel ist auch hier die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### **Kostentabelle**

Die Kosten der Kindertagesstätte werden im Rahmen der Gesamtfinanzierung des Bauprojektes IGS Südstadt dargestellt werden.

### **Begründung des Antrages**

Im Zuge des Umbaus, der Sanierung und Erweiterung der Bertha-von Suttner-Schule zu einer 4-zügigen IGS mit Ganztagsbetreuung soll parallel ein Neubau für eine 4-gruppige Kindertagesstätte gemäß den Standards zum Bau von Kindertagesstätten an diesem Standort entstehen. Zur Sicherung des Rechtsanspruches sollen max. 45 Krippenplätze für Kinder von 1 – 3 Jahren sowie 25 Kindergartenplätze für Kinder von 3 – 6 Jahren geschaffen werden.

Der Stadtbezirk Südstadt – Bult zeichnet sich bereits jetzt durch eine hohe Anzahl an Betreuungsangeboten aus. Dennoch ist die Nachfrage nach Krippen- und Kindergartenplätzen weiterhin ungebrochen, wie die Anfragen im Familienservicebüro belegen.

Das liegt u.a. daran, dass dieser Stadtbezirk viele Kindertagesstätten aufweist, die mit ihren besonderen pädagogischen Angeboten für Eltern und deren Kinder interessant sind, die ihren Wohnsitz nicht in diesem Stadtbezirk haben (sog. stadtweite Angebote). Auch werden viele Kinder des angrenzenden Stadtbezirks Mitte mangels dortiger Möglichkeiten in Einrichtungen des Stadtbezirks Südstadt – Bult betreut.

Die zahlreichen großen Altbauwohnungen sind nach erfolgtem Generationenwechsel stark von jungen Familien nachgefragt, die in der Umgebung nicht nur eine gute Infrastruktur an Kindertagesstätten und Schulen vorfinden, sondern auch attraktive Spielplätze sowie Erholungsmöglichkeiten in der Eilenriede und am Maschsee.

Im Rahmen der Wohnbauflächeninitiative sollen im Stadtbezirk noch weitere 330 Wohneinheiten entstehen, die u.a. auf Grund der oben geschilderten Attraktivität den Zuzug neuer Familien erwarten lassen.

Aus diesem Grund geht die Verwaltung davon aus, dass die Platzkapazitäten der geplanten Kindertagesstätte - auch unter Berücksichtigung des Neubaus der Kindertagesstätte Birkenstraße - ausgelastet sein werden und die Betreuungsplätze auf absehbare Zeit an diesem Standort erforderlich sind.

Die Kindertagesstätte wird den gesetzlichen Anforderungen an Anzahl und Größe der Räume entsprechen und durch die barrierefreie Gestaltung die Option auf eine integrative Betreuung von Kindergartenkindern eröffnen.

Der Einrichtung wird ein direkt zugeordneter Außenspielbereich zur Verfügung gestellt. Die gesetzlich geforderten Rahmenbedingungen werden erfüllt.

Der voraussichtliche Baubeginn soll im Jahr 2016 erfolgen. Die konkrete Bauplanung sowie die Vergabe der Trägerschaft werden in einer gesonderten Beschlussdrucksache den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

51.42Jaskula  
Hannover / 20.02.2015

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Stadtbezirksrat Linden-Limmer  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0645/2015

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

### Sachstand zur Umsetzung der Konzeption des Treffpunktes Allerweg

Der Treffpunkt Allerweg befindet sich seit 1977 im Besitz der Landeshauptstadt Hannover. Seit 1980 beherbergt er diverse kulturelle und jugendhilfespezifisch ausgerichtete Einrichtungen und Initiativen. Der Fachbereich Jugend und Familie hat die Zuständigkeit für den Treffpunkt Allerweg 1989 übernommen.

Im Vorderhaus Allerweg 6 - 7 befinden sich der Jugendtreff, Jugendräume des Jugendverbandes „Die Falken“, die Geschäftsstelle des Bundes der Katholischen Jugend (BdKJ) und gesellschaftliches Engagement von Migrantinnen, Migranten und Deutschen (geMiDe), Stadtteilkulturarbeit, Rucksackprojekt des Bereichs Kindertagesstätten der LHH, eine Hortgruppe der Kindertagesstätte, sowie selbstverwaltete Räume für die Griechische Gemeinde und den Club Juvenil. Außerdem gibt es einige multifunktionale Räumlichkeiten, in denen seit einigen Monaten auch ein Stadtteilcafé als Begegnungsmöglichkeit besteht. Im Hinterhaus befinden sich die Kindertagesstätte mit jeweils eine Kindergarten- und Hortgruppe und das Kinderzentrum (KiZe) der Caritas als Lückekinderangebot. Beide Häuser müssen bei einer Umstrukturierung des räumlichen Angebots erheblich saniert werden.

Der Stadtteil Linden-Süd zählt gemäß dem Sozialbericht 2013 (DS 1436/2013) in Hannover zu den Stadtteilen mit erhöhtem sozialem Handlungsbedarf. Die soziale Lage lässt an folgenden Parametern ablesen:

Bevölkerung mit Migrationshintergrund	42,5 %	stadtweit 26,2 %
Empfänger/innen von Transferleistungen	30,6 %	stadtweit 15,2 %
Arbeitslose	13,5 %	stadtweit 8,1 %
Alleinerziehende	35,7 %	stadtweit 27,2 %

Der Stadtteil Linden-Süd gehört zu den drei am höchsten von Einkommensarmut und damit auch von Kinderarmut (49,5%) belasteten Stadtteilen im Stadtgebiet.

Die Verwaltung hat in den vergangenen Jahren ein Nutzungs- und Raumkonzept für den Treffpunkt Allerweg entwickelt, in dem aktuelle fachliche Anforderungen für den Stadtteil Linden-Süd, insbesondere in Bezug auf die Kinder- und Jugendarbeit, angesichts veränderter Rahmenbedingungen koordiniert berücksichtigt werden können.

### **Entwicklung des Konzeptes**

Der Fachbereich Jugend und Familie hat mit allen Nutzern Gespräche geführt und mit den pädagogisch arbeitenden Einrichtungen ein inhaltliches Konzept entwickelt, das den Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienarbeit hat. Eingebunden wurden freie Träger, Initiativen, Vereine und Bereiche des Fachbereichs Jugend und Familie. Außerdem wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen für den Stadtteil Linden-Süd wie wichtig eine Neuausrichtung der Einrichtung im Stadtteil ist, um sich den Themen Bildung, Betreuung und Erziehung, Schaffung von Chancengleichheit, Verringerung von Ausgrenzung anzunehmen und der Bewältigung von (Kinder-) Armut entgegen zu wirken. Im Rahmen der stadtweiten Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit ist nach der Bedarfsermittlung deutlich geworden, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Linden-Süd im Treffpunkt Allerweg konzentriert werden sollten. Dies hätte auch einen veränderten Raumbedarf im Treffpunkt Allerweg zur Folge.

Im Rahmen eines Workshops mit allen Nutzergruppen und dem Bezirksrat wurde erarbeitet, welche Angebote und räumlichen Ressourcen dazu im Allerweg vorgehalten werden müssen, um den Bedürfnissen der Nutzer/-innen im Stadtteil zu entsprechen und der Situation in Linden-Süd gerecht zu werden. Bei Auswertung der Ergebnisse stellte sich heraus, dass ca. 500 qm für multifunktionale Räume benötigt werden. Zurzeit stehen dafür ca. 250 qm zur Verfügung.

### **Eckpunkte des Konzeptes**

Die zukünftige Aufgabe des Treffpunktes Allerweges liegt darin, ein zentraler Ort der Begegnung und Kommunikation mit dem eindeutigen Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu sein. Eine Mischung von festen Einrichtungen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wird angestrebt, um den Bedarfen aus dem Stadtteil gerecht werden zu können. Die verschiedenen Angebote sollen sich gegenseitig ergänzen und die Nutzer/innen vernetzt zusammen arbeiten.

Das Ergebnis des Prozesses ist:

- Reduzierung der teilweise nur punktuell und exklusiv genutzten Räume zugunsten von allgemein nutzbaren Besprechungs-, Gruppen- und Funktionsräumen,
- Aufhebung der Raucherräume,
- der Veranstaltungsbereich wird innerhalb des Gebäudekomplexes verlegt,
- Wunsch nach personeller Unterstützung.

### **Kinder-, Jugend- und Familienarbeit**

Zusätzlich zu den bisherigen Angeboten der Kinderbetreuung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit, soll der Treffpunkt zur Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche allen Alters, vor allem aber auch von Eltern werden. Die Möglichkeit, im Zuge einer Neuorientierung das Jugendzentrum Posthornstraße in den Treffpunkt umziehen zu lassen, kann genutzt werden. Die bisherigen Erfahrungen mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Allerweg haben gezeigt, dass eine enge räumliche Zusammenarbeit der Träger von Einrichtungen für verschiedene Altersklassen allen zugutekommt, nicht zuletzt auch den Jugendlichen.

Vorhandene Projekte der Elternarbeit, wie die Sprachförderung, sollten mit ihren Angeboten im Treffpunkt anzutreffen sein und durch weitere familienfördernde Maßnahmen ergänzt werden. Weiterhin besteht die Chance zur Etablierung eines Familien- und Beratungszentrums. Ein möglichst hoher Anteil multifunktionaler Räume ist wünschenswert, der von allen (extern und intern) genutzt werden kann. Dieses erhöht die Auslastung und ermöglicht es Vereinen, Initiativen, Gruppen oder Nachbarn bei Bedarf den Treffpunkt als „Stadtteilzentrum“ zu nutzen. Der Bedarf geht von einfachen Sitzungs- und Gruppenräumen, über Bewegungsräume, zu speziell nutzbaren Räumen (Computer, Handarbeit), bis hin zu Veranstaltungsräumen aus. Darüber hinaus benötigt das Familienzentrum mehr Außenflächen. Bei dem anzutreffenden Altersspektrum von Kindern und Jugendlichen ist es vorteilhaft, die verschiedenen Altersklassen voneinander trennen zu können. Da der im Inneren des Häuserblocks gelegene Spielplatz am Mimi-Fuhlrott-Gang kaum durch Kinder aus dem Stadtteil genutzt wird, würde es sich anbieten, die Fläche dem Familienzentrum zuzuordnen.

### **Mehr Öffnung in den Stadtteil**

Die zukünftig grundlegende Anforderung an die institutionellen Nutzer des Treffpunktes ist die Öffnung bzw. Verwurzelung in den Stadtteil hinein. Auf Grund des begrenzten Platzangebotes und der steigenden Anforderungen im Treffpunkt, müssen Aussagen über den Verbleib von Nutzern ohne Stadtteilbezug getroffen werden.

Durch die Schaffung multifunktionaler Räume, unter anderem zur Vermietung an Externe, gewinnt der Treffpunkt an Bedeutung für Linden-Süd und kann zum Impulsgeber des Stadtteils werden, dem bisher ein Zentrum des öffentlichen Lebens fehlt. Dazu gehört auch die Aufwertung der Gestaltung dieser Räumlichkeiten.

### **Nutzungskonflikte im Treffpunkt vermeiden**

Gaststättenähnliche Clubräume mit Konsum von alkoholischen Getränken sollten sehr viel klarer räumlich von den Kinder- und Jugendeinrichtungen getrennt werden. Im Haus sollte auch nicht mehr geraucht werden. Besser wäre es, die bestehenden Clubs an anderer Stelle unterzubringen, um Nutzungskonflikte zukünftig zu vermeiden.

### **Mehrwert für den Stadtteil**

Der Treffpunkt Allerweg qualifiziert sich durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten innerhalb des Hauses, verbunden mit den damit einhergehenden persönlichen Begegnungen der Menschen untereinander als Stadtteilzentrum für Linden-Süd, das integrative und inklusive Potentiale zur Bearbeitung offen legt. Der Stadtteil Linden-Süd gewinnt an Lebensqualität für Kinder und Jugendliche, Eltern, Nachbarn und alle anderen Nutzer/innen.

Im Gebäude werden vorhandene Stadtteilnutzungen ergänzt durch die Erweiterung der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch durch neue Begegnungsmöglichkeiten für Eltern und andere erwachsene Bewohner/innen des Stadtteils. Darüber hinaus soll eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten Angeboten stattfinden. Beispielsweise könnten Vorder- und Hinterhaus des Treffpunktes Allerweg konzeptionell mit der Beratung und anderen Angeboten des kürzlich eröffneten „Lichtpunktes“ bei fairKauf verknüpft werden. Aus dieser bereits in diesem Rahmen entwickelten Kooperation diverser Stadtteilinitiativen und -institutionen könnten sich weitere Initiativen von freiwilligem bürgerschaftlichen Engagement entwickeln, die im Treffpunkt Allerweg umgesetzt werden.

### **Personelle Unterstützung**

Für die Verwaltung der Räumlichkeiten, die Moderation, bzw. Begleitung interner Kommunikations-Prozesse und zur Unterstützung nachbarschaftsfördernder Projekte, wie Stadtteilstefte, etc., besteht der Wunsch nach Etablierung einer festen Verwaltungsstelle im Treffpunkt. Diese sollte zum einen die Verwaltungskraft des Hauses nach Sanierung sichern, könnte aber ggf. auch koordinierende Hilfestellung in der Gemeinwesen-, bzw. Stadtteilkulturarbeit des Stadtteils übernehmen.

### **Raumplanung**

Im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsberechnung wurde 2014 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die im Ergebnis drei Szenarien vorsieht (Sanierung im Bestand, Teilabriss/Teilneubau, Komplettabriss/Neubau).

In den jeweils dazugehörigen Raumkonzepten für das Vorderhaus wurden folgende Nutzungen berücksichtigt:

Für die Kinder- und Jugendarbeit wurden Räumlichkeiten vorgesehen, in denen die OT-Arbeit durchgeführt werden kann sowie Räume, in denen Kreativ- und Gruppenangebote durchgeführt werden können. Weiterhin sind Räume zur Nutzung durch das Stadtteilcafé und die Stadtteilkulturarbeit vorgesehen. Dort können beispielweise private Zusammenkünfte, wie auch projektbezogen arbeitende Nutzer/innengruppen ihren Raumbedarf befriedigen. Weitere Räume sind für Sprachförderung und andere Kurse sowie entsprechende Büroräume für die einzelnen Bereiche und die Hausverwaltung ausgewiesen.

Für die Sanierung der Vorderhäuser ist jede grobe Schätzung (Fachbegriff: Kostenannahme) noch mit Unsicherheiten von plus/minus 40 % behaftet. Für sie haben sich Kostenschätzungen zwischen 3,2 und 3,35 Mio. Euro ergeben. Für die Ermittlung dieser Zahlen sind Aufwendungen im Gesamtwert von ca. 30.000 Euro notwendig gewesen.

Die Raumplanung der Vorderhäuser wurde dabei im Detail noch nicht abgeschlossen, da für den Umbau des Treffpunkts Allerweg aufgrund der aktuellen Haushaltsplanung sowie der vom Rat beschlossenen Mittelfristigen Finanzplanung lediglich Mittel für die Sanierung des Hinterhauses als Familienzentrum vorgesehen sind.

Im Ergebnis ist aktuell das geschilderte Konzept für den Treffpunkt Allerweg, im Hinblick auf die Nutzung der Vorderhäuser, aus finanziellen Gründen derzeit nicht umsetzbar. Dieses betrifft insbesondere die Umsetzung, der im Stadtteilkonzept für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Linden-Limmer (DS 0071/2013) vorgesehene Zusammenlegung der Jugendeinrichtungen Posthornstraße und Allerweg in den Treffpunkt Allerweg. Bezüglich einer weiteren Zusammenlegung dieser beiden Einrichtungen müssen entsprechende Alternativen geprüft und ggf. umgesetzt werden.

Der Umbau des Hinterhauses im Allerweg wird in diesem Jahr geplant und soll im Jahr 2016 umgesetzt werden. Dort werden nach der Sanierung das Familienzentrum mit zwei Kindergartengruppen (28 Kinder) und zwei Hortgruppen (30 Kinder) arbeiten. Der Kindergarten wird im Erdgeschoss untergebracht, weil für diese Altersgruppe die Zugänglichkeit der Freiflächen aus den Gruppenräumen wesentlich ist. Die Gruppenräume des Hortes werden im Dachgeschoss vorgesehen. Hier besteht Zugang zu den großzügigen Dachterrassenflächen. Im ersten Obergeschoss sind die übergreifenden Nutzungen wie Küche, Personalraum, Mehrzweckbereich, sowie die Schularbeitsräume für den Hort vorgesehen.

Problematisch stellt sich zur Zeit noch die erforderliche Unterbringung der Einrichtungen und Dienste des Hinterhauses während der Umbauphase dar. Entsprechende Möglichkeiten werden von der Verwaltung zurzeit geprüft. Für die Unterbringung der Lückekindereinrichtung „Kinderzentrum“ des Caritas e. V., die sich derzeit im Hinterhaus befindet, wird eine dauerhafte Unterbringung im Vorderhaus angestrebt.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Bei der Erarbeitung der Konzeption und der Entwicklung der Raumplanung wurden die Interessen der Geschlechter berücksichtigt.

#### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

51.58  
Hannover / 11.03.2015